Aus dem Inhalt

Strategie trägt Früchte
Wachstum und Modernisierung
Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer... 3

Qualitätsbericht
Vizelandrat Frenz: Ausdruck von Sicherheit und Vertrauen für die Patienten .. 4

1. Gelnhäuser Brustgesundheitstag
Dr. Elke Schulmeyer: Auf gesicherte Standards in der Medizin achten 5

Arzt im Dialog
Informationsangebot genutzt 6,7

Großes humanitäres Engagement
Hilfe von Ärzten für Sumeja 9

Patientenbefragung
Note 2 für die Kliniken 10,11

Personalmanagement I
Hospitanz in anderen Bereichen 15

Personalmanagement II
Mehr Parkplätze für Besucher und Patienten 16

Personalmanagement III
Neue Mitarbeiterbefragung 17

60 Jahre Pflegeausbildung
Krankenhausdezernent Frenz: Verantwortung wahrgenommen 18

BildungsPartner gGmbH I
Dr. Karsten Rudolf neuer Referent 19

Freunde und Förderer
Spende: 10.000 € für Dialysegerät ... 24

Dienstjubiläen
Röll, Busse und Leipold 28

Main-Kinzig-Kliniken
Einstellung, Berentungen, Jubiläen .. 31

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 5. Februar 2008. Bis zu diesem Tag können Bilder und Texte bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Gedanken nicht nur zur Weihnachtszeit

Im Blick auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Main-Kinzig-Kliniken, deren Anforderungen, Sorgen und Ängsten, erinnerte ich mich eines neunhundert Jahre alten Textes. Gerade wenn einem so Vieles durch den Kopf geht, man nicht weiß, wo man anfangen oder aufhören soll, wenn man das Gefühl hat, dass einem immer mehr aufgebürdet wird; wenn also Vieles zusammen kommt; dann kann es geschehen, dass man zu guter Letzt auch noch den Draht zu sich selbst verliert.

Weihnachten feiern wir das Fest der Menschwerdung Gottes. Wie soll Menschwerdung Gottes erfahrbar und spürbar werden, wenn sich das eigene Menschsein immer stärker einengt, fremdbestimmt und überfordert erlebt ?

Der Mensch braucht Raum und Zeit, um bei sich selbst anzukommen. Erst dann wird er wieder dorthin gelangen, zu spüren, was ihn trägt, was ihn Sinn erfahren lässt, was ihn bis zum heutigen Tag getragen hat.

Bernhard von Clairvaux (1090 -1153), der große Reformator des Klosterlebens des frühen Mittelalters, schreibt an Papst Eugen III., der früher sein Schüler gewesen war:

Wo soll ich anfangen? Am besten bei deinen zahlreichen Beschäftigungen, denn ihretwegen habe ich am meisten Mitleid mit Dir.

Ich fürchte, dass Du, eingekeilt in Deine zahlreichen Beschäftigungen, keinen Ausweg mehr siehst und deshalb Deine Stirn verhärtest, dass Du Dich nach und nach des Gespürs für einen durchaus richtigen und heilsamen Schmerz entledigst. Es ist viel klüger, Du entziehst Dich von Zeit zu Zeit Deinen Beschäftigungen, als dass sie Dich ziehen und Dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem Du nicht landen willst.

Du fragst an welchen Punkt? An den Punkt, wo das Herz anfängt, hart zu werden. Frage nicht weiter, was damit gemeint sei: Wenn Du jetzt nicht erschrickst, ist Dein Herz schon so weit.

Das harte Herz ist allein; es ist sich selbst nicht zuwider, weil es sich selbst nicht spürt. Was fragst Du mich? Keiner mit hartem Herzen hat jemals das Heil erlangt, es sei denn, Gott habe sich seiner erbarmt und ihm, wie der Prophet sagt, sein Herz aus Stein weggenommen und ihm ein Herz aus Fleisch gegeben. Wenn Du Dein ganzes Leben und Erleben völlig ins Tätigsein verlegst und keinen Raum mehr für Besinnung vorsiehst, soll ich Dich da loben?

Darin lobe ich Dich nicht. Ich glaube, niemand wird Dich loben, der das Wort Salomons kennt:

Katholischer Klinikseelsorger Rolf Schmitt

„Wer seine Tätigkeit einschränkt, erlangt Weisheit" (Sir 28,25). Und bestimmt ist es der Tätigkeit selbst nicht förderlich, wenn ihr nicht die Besinnung vorausgeht.

Wenn Du ganz und gar für alle da sein willst, nach dem Beispiel dessen, der allen alles geworden ist (1 .Kor 9,22), lobe ich Deine Menschlichkeit - aber nur, wenn sie voll und echt ist. Wie kannst Du aber voll und echt sein, wenn Du Dich selber verloren hast? Auch Du bist ein Mensch. Damit Deine Menschlichkeit allumfassend und vollkommen sein kann, musst Du also nicht nur für alle anderen, sondern auch für Dich selbst ein aufmerksames Herz haben.

Denn, was würde es Dir nützen, wenn Du - nach dem Wort des Herrn (Mt 16,26) - alle gewinnen, aber als einzigen Dich selbst verlieren würdest? Wenn also alle Menschen ein Recht auf Dich haben, dann sei auch Du selbst ein Mensch, der ein Recht auf sich selbst hat. Warum solltest einzig Du selbst nicht von Dir alles haben? Wie lange bist Du noch ein Geist, der auszieht und nie wieder heimkehrt (Ps 78,39)? Wie lange noch schenkst Du allen anderen Deine Aufmerksamkeit, nur nicht Dir selber? Ja, wer mit sich schlecht umgeht, wem kann der gut sein?

Denk also daran: Gönne Dich Dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer, ich sage nicht: Tu das oft, aber ich sage: Tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen, auch für Dich selbst da oder jedenfalls sei es nach allen anderen.

Mit diesem Segenswunsch, der eigenen und Gottes Menschwerdung eine Chance zu geben, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Rolf Schmitt
Katholische Klinikseelsorge

Pulsschlag

Ausgabe 42
Dezember 2007
Jahrgang 10

www.mkkliniken.de
Info@mkkliniken.de

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster

Wirbelsäulenchirurgie kommt an

In einem Jahr 500 Patienten operiert / Guter Ruf von Dr. Hölper Seite 8

Betriebsversammlungen

Rainer Appel: Keine Nachteile für „wechselnde" Mitarbeiter Seite 12,13

Dr. Christoph Schreyer

„Lieber König im kleinen als Soldat im großen Reich" Seite 27

04 2007

Wachstum, Modernisierung und Schwerpunktbildung

Unsere Strategie trägt Früchte

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Ende des Jahres 2005 haben wir die mit der Einführung des DRG-Systems verbundenen Auswirkungen analysiert und festgestellt, dass wir im Jahre 2010 ca. 6 Mio. € Defizit pro Jahr hätten, wenn wir keine Veränderungen vornehmen. Wir haben daraufhin eine strategische, zweigleisige Planung bis zum Jahr 2010 vorgenommen. Auf dem einen Gleis geht es um das Wachstum unserer Angebote und um die Modernisierung und Anpassung der dazu gehörenden Infrastruktur. Auf dem anderen Gleis geht es um Schwerpunktbildung und Neustrukturierung in den Kliniken. Zwei Jahre nach Verabschiedung dieser Strategie lässt sich nunmehr eindeutig sagen: Die bisherige Umsetzung unserer Strategie trägt Früchte.

Wir haben in unseren Häusern neue Angebote etabliert (z. B. Geriatrie, Wirbelsäulenchirurgie und andere). Es ist gelungen, bestehende Angebote zu bestätigen und auszubauen. Dies drückt sich insgesamt in einer Zunahme der stationären Fallzahlen in vielen Kliniken aus. Es ist uns weiter gelungen, qualitative Verbesserungen zu realisieren (z. B. Stroke Unit, Brustzentrum und andere). Ebenso haben wir erfolgreich die Schwerpunktbildung auf den Weg gebracht (z.B. Verlegung der stationären Versorgung von Bad Soden-Salmünster nach Schlüchtern, Konzentration der Geburtshilfe in Gelnhausen und andere). In diesen zwei Jahren haben ausnahmslos Alle Hervorragendes geleistet, auf das Zwischenergebnis können wir mit Recht stolz sein.

Jetzt läuten wir die zweite Halbzeit der strategischen Planung bis 2010 ein.
Was heißt dies im Einzelnen?

Bleiben wir zunächst beim Preis. Die Anpassung unseres Hausbasisfallwertes an den landesweiten Basisfallwert (Konvergenz) hat uns in Gelnhausen in diesem Jahr 750.000 € und in Schlüchtern ca. 350.000 € gekostet. Im Jahr 2008 erwarte ich, dass das Krankenhaus in Gelnhausen den landesweiten Basisfallwert erreicht und somit keine Konvergenzkosten mehr an die Krankenkassen bezahlen muss. Das Krankenhaus in Schlüchtern wird noch nicht so weit sein und ca. 400.000 € an die Krankenkassen bezahlen müssen.

Die Konvergenzphase erfordert daher in Schlüchtern im Jahr 2008 auch personelle und strukturelle Veränderungen, die sich insbesondere im Stellenplan der Pflege niederschlagen.

Wir prüfen dabei auch die Veränderung unseres Intensivbereiches. Nach Abriss des Hauses im Bergwinkel wird ebenfalls der Bau eines Ärztehauses geprüft. Der Abriss erfolgt ab März 2008.

Zu den Angeboten am Krankenhaus in Schlüchtern gehört insbesondere die verbesserte Entwicklung in der Allgemeinchirurgie durch schnelle und zusätzliche Etablierung eines chirurgischen Facharztes mit langjähriger Erfahrung. Für das Jahr 2009 ist mit der Aufstockung des Hauptgebäudes die Erweiterung der Geriatrischen Klinik vorgesehen. Mit dieser Aufstockung wollen wir die zusätzliche Nachfrage, insbesondere aus dem Gelnhäuser Raum, zufrieden stellen.

Was die weiteren Angebote betrifft, wollen wir uns in Gelnhausen in der Kinderklinik vom Perinatalzentrum Level 3 auf Level 2 hocharbeiten. Damit erweitern sich unsere Möglichkeiten in der Versorgung der Frühgeborenen. Anfang 2009 werden wir, wie bereits bekannt, einen Linksherzkathetermessplatz mit dem Chefarztwechsel in der Medizinischen Klinik Gelnhausen etablieren. Damit wollen wir insbesondere die Akutversorgung bei einem Herzinfarktpatienten in unserem Kreisgebiet sicherstellen.

Die Chefarztstelle ist bereits ausgeschrieben. Im April 2008 soll die Entscheidung fallen.

Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes für die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Anfang 2009) wird die Sanierung und der Umbau der jetzigen psychiatrischen Klinik zur Tagesklinik im Laufe des Jahres 2009 anstehen.

Wenn es um die Frage der Qualität geht, so soll in Gelnhausen der Bereich Diabetes Ende 2008 zertifiziert werden. Große Bedeutung hat die Anerkennung als Darmzentrum für die Chirurgie 1 in Gelnhausen. Am 13. März 2008 wird sich unsere Klinik für Geriatrie in Schlüchtern zertifizieren lassen.

Was gibt es sonst noch Neues?

Dr. Roos, seit vielen Jahren Ärztlicher Leiter unserer Kliniken erhält ab 01. Januar durch zwei Stellvertreter Unterstützung. Es werden dies die Herren Dr. Lukas Krüerke und Dr. Armin Ruth sein.

Beide unterstützen den Ärztlichen Direktor in seiner Tätigkeit bis zum Ablauf der bisherigen Berufungszeit im August 2008. Zu diesem Zeitpunkt hat der Aufsichtsrat dann erneut eine Entscheidung zu treffen.

Die Fusion der Volkshochschule mit unserer Bildung-Partner GmbH zum 01. Januar 2008 geht planmäßig voran. Die neue Gesellschaft heißt Bildungspartner Main-Kinzig GmbH. Das Jahr 2008 wird ganz im Zeichen der Zusammenführung und Überarbeitung der Angebote liegen.

Am 07. und 08. März 2008 findet unsere Klausurtagung aller Führungskräfte der Main-Kinzig-Kliniken statt. Hier werden wir, wie bereits bei den letzten Klausuren auch, unsere Ziele überprüfen, neue Ziele setzen, die Arbeit des abgelaufenen Jahres bewerten und neue Qualitätsprojekte auswählen.

Dr. Heiner Roos 60 Jahre alt:

Dr. Heiner Roos, der Ärztliche Direktor Main-Kinzig-Kliniken und Chefarzt der Kliniken für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie in Gelnhausen und Schlüchtern, feierte am 27. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Der Jubilar ist seit September 2000 Ärztlicher Direktor der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH. Seit 1993 leitet er die Klinik für Anästhesie in Schlüchtern. Und seit 2002 ist er Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie in Gelnhausen. Glückwünsche überbrachten Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch für die gesamte Mitarbeiterschaft.

Bericht über die Qualität der Leistungen veröffentlicht

Krankenhausdezernent Frenz: Ausdruck von Sicherheit und Vertrauen der Patienten und der niedergelassenen Ärzte

Entsprechend der seit 2004 bestehenden gesetzlichen Verpflichtung haben die Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster zum zweiten Mal einen Qualitätsbericht veröffentlicht. Vorgestellt wurde der Bericht, der das Jahr 2006 bewertet, vom Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz, dem Qualitätsbeauftragten Dr. Wolfgang Hahn, der Qualitätsmanagementbeauftragten Elke Pfeifer-Heiden und Geschäftsführer Dieter Bartsch. Krankenhausdezernent Frenz: „Das Ergebnis des Qualitätsberichts ist eindeutig. Die Bewertung der stationären und ambulanten Behandlung, der Ausstattung, der Leistungen und der Qualitätssicherung in den Krankenhäusern fällt außerordentlich gut aus. Bei den meisten bewerteten medizinischen Eingriffen, die in den Krankenhäusern durchgeführt werden, sind die von der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung vorgegebenen Zielwerte erreicht worden, bei acht der Qualitätsindikatoren wurden die Werte sogar deutlich über- bzw. unterschritten. Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Frenz: „Der Qualitätsbericht ist deshalb ein Beleg für die hervorragende Arbeit zum Wohle der Patienten in den Main-Kinzig-Kliniken. Nach Auffassung des Krankenhausdezernenten genießen nach diesem Bericht die Patienten in den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern ein Höchstmaß an Sicherheit bei ihrem Krankenhausaufenthalt. Frenz: „Die Patienten könnten den Main-Kinzig-Kliniken vertrauen. Und die niedergelassenen Ärzte, denen eine wichtige Funktion im Gesamtgefüge des Gesundheitssystems des Main-Kinzig-Kreises zusteht, könnten den Kliniken ihre Patienten anvertrauen."

Der Qualitätsbericht, der nach einheitlichen, vom gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen festgelegten Strukturen und Kriterien erstellt wird, ist laut Frenz auch Ausdruck einer deutlich verbesserten Transparenz im Gesundheitswesen, weil er von allen 2100 in Deutschland zugelassenen Krankenhäusern verlangt wird.

Aber nicht nur dies: Alle Qualitätsberichte werden von den Krankenkassen auch gesammelt und im Internet unter www. bqs-qualitaetsreport.de) veröffentlicht. Krankenhausdezernent Frenz: „Wir begrüßen die Pflicht zur Veröffentlichung von Qualitätsdaten im Krankenhausbereich und stellen uns gerne dem Vergleich. Der Patient kann sich umfassend informieren und die Main-Kinzig-Kliniken mit anderen Krankenhäusern der Grund- und Akutversorgung, also des gleichen Leistungsspektrums, vergleichen."

Den Qualitätsbericht stellten der Erste Kreisbeigeordneter Günter Frenz, Dr. Wolfgang Hahn, Elke Pfeifer-Heiden und Geschäftsführer Dieter Bartsch vor.

Laut Dr. Hahn sind im so genannten Basisteil des Qualitätsberichtes die Struktur- und Leistungsdaten sämtlicher Fachabteilungen und weitere Leistungs- und Serviceangebote der Main-Kinzig-Kliniken veröffentlicht.

Besonders hervorzuheben sind die guten Zielwerte bei der Geburtshilfe, beim Entfernen der Gallenblase, bei Operationen von Halsschlagadern, bei der Behandlung von Brusttumoren, beim Entfernen der Gebärmutter, bei der Hüft- und Kniegelenksimplantation und beim Einsatz von Herzschrittmachern. Dr. Hahn: „Beim Einsatz eines Herzschrittmachers wird beispielsweise kontrolliert, ob aus der Vielzahl der Möglichkeiten auch der richtige Herzschrittmacher ausgewählt wurde. Hier musste ein Zielwert von über 90 Prozent erreicht werden, der mit 90,8 in Gelnhausen ebenso überschritten wurde wie in Schlüchtern mit 100 Prozent."

Deutlich unterschritten wurde laut Dr. Hahn auch der Zielwert bei Kniegelenksimplantationen. Laut Zielwert darf sich ein Operationsbereich im Knie nach einer Implantation bei maximal zwei Prozent der Fälle entzünden. In Gelnhausen lag der Satz bei 1,5 Prozent und in Schlüchtern gab es nach Implantationen überhaupt keine Probleme mit entzündeten Knien.

Dr. Wolfgang Hahn: „Solche Werte, die sich im Qualitätsbericht sehr oft finden lassen, sind natürlich außerordentlich erfreulich und drücken unsere hohe Kompetenz aus."

Im so genannten Systemteil des Qualitätsberichts finden Rat suchende Patienten verbindliche Informationen über das Qualitätsmanagement und die Qualitätsphilosophie der Krankenhäuser der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH. Qualitätsmanagement ist in den Main-Kinzig-Kliniken häuserübergreifend aufgebaut. Es stützt sich auf die Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Prozesse, Strukturen und Ergebnisse werden systematisch hinterfragt und verbessert. „Die gute Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegepersonal zeichnet uns aus, so Dr. Hahn. Die Erfolge geben den Main-Kinzig-Kliniken Recht, wie nicht nur dieser zweite Qualitätsbericht, sondern auch die 2006 erfolgte KTQ-Zertifizierung des gesamten Krankenhauses und andere medizinische Gütesiegel zeigen.

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Frenz, zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender, dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das hervorragende Ergebnis, das im Qualitätsbericht dokumentiert ist. Frenz: „Es ist Ausdruck einer engagierten Arbeit von Mitarbeitern zum Wohle der Patienten in dem wichtigen Gebiet der Krankenhausbehandlung."

Der Qualitätsbericht steht unter: www.mkkliniken.de.

1. Gelnhäuser Brustgesundheitstag

Dr. Elke Schulmeyer: In der Behandlung auf gesicherte Standards in der Medizin achten / Über 100 Frauen informierten sich

„Brustkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen der Frau. Deshalb ist der Brustgesundheitstag für die Frauen der Stadt Gelnhausen sowie des gesamten Main-Kinzig-Kreises eine sehr wichtige Veranstaltung." Dies betonte der Gelnhäuser Bürgermeister, Thorsten Stolz, anlässlich der Eröffnung des 1. Brustgesundheitstages im Krankenhaus in Gelnhausen. Thorsten Stolz war Schirmherr dieser Informationsveranstaltung.

Eingeladen hatte die Klinik für Gynäkologie, an deren Spitze die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer steht. „Mit Frau Dr. Schulmeyer haben die Main-Kinzig-Kliniken eine kompetente Chefärztin in ihren Reihen. Sie beherrscht mit der operativen Gynäkologie und der Geburtshilfe die beiden großen Felder der Frauenheilkunde. „Dr. Schulmeyer ist eine Frau für Frauen, die über eine langjährige und umfassende Erfahrung verfügt", so Geschäftsführer Dieter Bartsch bei der Vorstellung der Chefärztin.

Neben der Chefärztin konnten sich die zahlreich erschienenen Besucherinnen bei mehreren Vorträgen über die Frauenkrankheit informieren. „Regelmäßiger Sport und eine gesunde Ernährung führen nicht nur zu einem gesunden Körpergewicht, sie helfen auch enorm bei der Vermeidung von chronischen Erkrankungen bzw. unterstützen die Heilungschancen bei bereits bestehenden Krankheiten", so Simone Rach, die Gesundheitsberaterin des Landessportbundes.

Prof. Dr. Andre Ahr, der niedergelassene Frauenarzt aus Gelnhausen, hob hervor, dass „neben der Mammographie auch die Sonographie ein sehr wichtiges Verfahren ist, wenn es um die Diagnose geht, ob Tastbefunde in der Brust gut- oder bösartig sind." Prof. Dr. Ahr: „Dabei ist es wichtig, dass der Arzt eine entsprechende Ausbildung in der Sonographie hat."

Die Dipl.-Psychologin Claudia Gutmann, die als Psychoonkologin in der Frauenklinik Gelnhausen tätig ist, berichtete über psychische Erfahrungen mit Frauen. „Viele Frauen berichten, dass sie das Gefühl haben, der Krebs sei aus Kummer und Ärger entstanden", so die Psychoonkologin. Dies zeigt, welch wichtige Rolle auch die Psyche bei der Behandlung von Krebspatienten einnimmt.

Sehr gefragt war der Vortrag von Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer. „Eine gute Brustkrebsbehandlung zeichnet sich auch durch gesicherte Standards in der medizinischen Behandlung aus, die auf modernsten medizinischen Studien und Erfahrungen basieren. Die Frauenklinik in Gelnhausen legt auf eine solche gute Brustkrebsbehandlung allergrößten Wert", so die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer.

Die Patienten von heute sind gut informiert. „Deshalb wünschen sie sich Ärzte, die offen sagen, was in der Behandlung der Krankheit auf den Patienten, aber auch auf deren Angehörige zukommt", erläuterte Barbara Seeber, die Landesvorsitzende Hessen der Frauenselbsthilfe nach Krebs, in einem weiteren Vortrag.

Und Prof. Dr. Karsten Münstedt von der Frauenklinik der Universität Gießen sprach über alternative Behandlungsmethoden. Prof. Dr. Karsten Münstedt: „Komplementäre Medizin ist nicht immer gleich Scharlatanerie." Ein Naturheilmittel oder Naturheilverfahren sorgt auch nicht für Heilung, nur weil es so genannt wird. „Betroffene Patienten sollten sich unbedingt in die Obhut erfahrener Ärzte begeben, wenn es um die ergänzende Behandlung mit Naturheilmitteln geht", so der Professor.

Neben Referaten hatten die Besucher auch die Möglichkeit der praktischen Information. Bei einer Präsentation von Dessous und Bademoden wurde sehr professionell auf die Bedürfnisse der Frauen eingegangen, denen aufgrund der Krebserkrankung eine Brust amputiert werden musste.

Darüber hinaus nutzten die Besucherinnen und Besucher auch das umfangreiche Angebot der verschiedenen Aussteller aus dem Gesundheitswesen, um sich über Brustkrebs, Vorsorge, Sport, Aromatherapie und vieles mehr zu informieren.

„Wir haben heute gesehen, dass es zur Brustgesundheit ein großes Informationsbedürfnis in der Bevölkerung gibt", fasste Dr. Schulmeyer ihre Erkenntnisse über den guten Besuch beim 1. Brustgesundheitstag zusammen. Sie kündigte an, dass im kommenden Jahr ein 2. Gelnhäuser Brustgesundheitstag folgen werde.

Unser Bild zeigt Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer bei ihrem Vortrag.

Arzt im Dialog: Neue Informationsreihe im Krankenhaus Günter Frenz: Bürger haben das Informationsangebot genutzt

Themen: Gallensteinleiden, Arthrose, Lungenkrankheiten, Depressionen und Diabetes

Der gesundheitsbewusste Mensch will heute umfassende Informationen – und dies nicht nur im Krankheitsfalle. „Diesem medizinischen Wissensdurst der Bevölkerung haben die Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Schlüchtern durch eine neue Informationsreihe Rechnung getragen", so Krankenhausdezernent und Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz. Unter dem Titel „Arzt im Dialog" haben die Chefärzte des Schlüchterner Krankenhauses im Rahmen des 40-jährigen Bestehens über wichtige medizinische Themen, allen voran über Symptome und Behandlungsmöglichkeiten von (Volks)Krankheiten, gesprochen. „Das Ergebnis war hervorragend", so Krankenhausdezernent Günter Frenz.
Die Bevölkerung hat diese Veranstaltungen hervorragend angenommen.

Dr. Sprehe bei seinem Referat.

Den Anfang machte Dr. Christoph Schreyer, der Leitende Arzt der Klinik für Chirurgie, und Dr. Eberhard Brodsky, der Facharzt für Chirurgie, im Schlüchterner Krankenhaus. Sie sprachen über das Thema „Gallensteinleiden: Steinreich und schmerzgeplagt".
Dr. Schreyer wies daraufhin, dass etwa 20 Prozent der Bevölkerung Gallensteine haben, jeder Dritte früher oder später operiert werden muss. Die Besucher dieser Veranstaltung erfuhren nicht nur etwas über diese Volkskrankheit, sondern konnten auch an einem Phantom das Operieren per Schlüssellochtechnik ausprobieren.

Der Mediziner referierte in der Cafeteria des Schlüchterner Krankenhauses bei einer weiteren Veranstaltung erneut über eine Krankheit, die viele Menschen tangiert. Sein Thema: „Volkskrankheit Arthrose" Dr. Schreyer informierte über die Diagnostik und das operative Verfahren an Hüfte und Knie. Koreferent war Knut Boden, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie in Schlüchtern.

Dr. Schreyer beim seinem Vortrag.

Der Leitende Arzt der Chirurgie in Schlüchtern wies in seinem Vortrag daraufhin, dass das Krankheitsbild des Gelenkverschleißes (Arthrose) eine Erkrankung darstellt, die vor allem bei älteren Menschen auftritt. Dr. Schreyer: „Bei der ständig steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung gewinnt sie ganz erheblich an Bedeutung."

Die Besucher dieser Veranstaltung erhielten aber nicht nur Informationen über diese Krankheit und deren Ursachen, sondern auch über die Behandlungsmöglichkeiten und die Ernährung. Schwerpunktmäßig gingen Dr. Schreyer und Knut Boden auf den künstlichen Ersatz von Hüft- und Kniegelenk ein.

Dr. Susanne Markwort, die Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, sprach über die Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten von Depressionen. Ihr Thema: „Bin ich deprimiert oder depressiv?" Laut der Chefärztin ist Depression eine der häufigsten Volkskrankheiten. Dr. Markwort: „Jeder 10. Mensch erlebt mindestens einmal im Leben eine depressive Phase." Depressionen treten auch bei körperlichen Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Herzinfarkt, Schlaganfall und Parkinson gehäuft auf und verschlechtern unbehandelt die Prognose der körperlichen Erkrankung. Die

Chefärztin: „Depressionen sind deshalb eine ernst zu nehmende Erkrankung." Denn: 10 bis15 Prozent der erkrankten Menschen sterben durch Suizid.

In ihrem Vortrag erläuterte die Chefärztin Dr. Markwort auch den Unterschied zwischen „der natürlichen Traurigkeit" und der Krankheit Depression. Die Besucher erfuhren auch, wie Depressionen diagnostiziert und behandelt werden. Dr. Markwort: „Je eher Depressionen erkannt und angemessen therapiert werden, desto besser ist die Erfolgsrate."

Dr. Alexander Große , der Chefarzt der Klinik für Geriatrie, informierte in der Cafeteria des Schlüchterner Krankenhauses über das Thema: „Alter und Diabetes mellitus" Laut dem Chefarzt ist die Zuckerkrankheit (Diabtes mellitus) eine der häufigsten Volkskrankheiten. Dr. Große: „Mit zunehmendem Lebensalter steigt der Anteil der Menschen, die unter dieser Erkrankung leiden." Der hohe Anteil an Diabetikern in unserer Bevölkerung und die damit verbundenen erhöhten Kosten für die Behandlung hat damit auch gesellschaftspolitische Relevanz. Geriatrische Patienten sind durch das gleichzeitige Bestehen mehrerer Krankheiten sowie erhebliche Funktionsbeeinträchtigungen charakterisiert. Dr. Große: „Aus diesem Grund muss die Therapie sowohl den bestehenden Begleiterkrankungen als auch den eingeschränkten Fertigkeiten des Patienten angepasst und ergänzt werden." Gleichzeitig ist das Ziel eine Verhinderung von diabetesbedingten Komplikationen und den Erhalt einer möglichst hohen Lebensqualität zu sichern.

Dem Bedürfnis der Bevölkerung nach umfassender medizinischer Information trug auch Dr. Ralf Sprehe, Chefarzt der „Inneren", Rechnung. Er sprach zum Thema „Wenn einem die Luft wegbleibt". Konkret ging es dabei um Informationen zu Lungenkrankheiten. Koreferent war Dr. Martin Wemuth, der Facharzt für Lungenkrankheiten im Krankenhaus in Schlüchtern.

Dr. Ralf Sprehe, der Chefarzt der „Inneren" wies in seinem Vortrag daraufhin, dass Atemnot ein sehr belastendes und führendes Symptom vieler Erkrankungen von Lunge, Atemwegen und Herz ist und sehr ernst genommen werden muss. Neben dem Asthma nimmt vor allem die so genannte chronisch-obstruktive Bronchitis (COPD) zu, eine der weltweit am meisten unterschätzten Volkskrankheiten. Dr. Sprehe: „Experten gehen in Deutschland von einer starken Zunahme der Atemwegs- und Lungenerkrankungen in den nächsten Jahren aus."

Dr. Große informierte die Anwesenden umfassend.

In der Informationsveranstaltung wurde auch ein Überblick über die Symptome und Ursachen der häufigsten Lungenerkrankungen gegeben. Den Besuchern wurde auch ein Überblick über die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Krankenhaus in Schlüchtern gegeben.

Im Anschluss an den Vortag erhielten die Besucher die Möglichkeit, mittels eines kurzen Lungenfunktionstests eine Lungenerkrankung frühzeitig zu erkennen.

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz rief die Bevölkerung auf, das umfassende medizinische Informationsangebot der Main-Kinzig-Kliniken auch in Zukunft zu nutzen. Die Veranstaltungsreihe wird im Jahre 2008 auch im Gelnhäuser Krankenhaus fortgesetzt.

Dr. Markwort hatte wie alle anderen Ärzte auch einen sehr guten Zuspruch.

Wirbelsäulenchirurgie im Krankenhaus in Gelnhausen kommt an

Nach nur einem Jahr 500 Patienten operiert – Der gute Ruf von Dr. Hölper entscheidend

Ladislaus Ladanyi kann sich nicht nur über eine gelungene Bandscheibenoperation freuen, er hat in der neuen Wirbelsäulenchirurgie in den Main-Kinzig-Kliniken am Krankenhaus in Gelnhausen auch für ein Jubiläum gesorgt. Der Berliner war seit der Eröffnung dieser neuen medizinischen Klinik vor gut einem Jahr der 500. Patient, der sich einer Bandscheibenoperation durch den leitenden Arzt, Dr. Bernd M. Hölper, unterzogen hat.

„Ein Jubiläum", so Krankenhausdezernent Günter Frenz, „auf das wir sehr stolz sind, weil es die hohe Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger für diese neue medizinische Einrichtung zum Ausdruck bringt. Außerdem wird durch die intensive Zusammenarbeit der Wirbelsäulenchirurgie mit den niedergelassenen orthopädischen und chirurgischen Ärzten eine optimale Versorgungskette für Wirbelsäulenerkrankte in dieser Region hergestellt - und dies auch wohnortnah.

Den niedergelassenen Orthopäden, Chirurgen, Neurologen und den Hausärzten obliegt die konservative Behandlung der Wirbelsäulenerkrankungen (z.B. Rückenschmerzen oder kleinere Bandscheibenvorfälle), während die operative Behandlung im Krankenhaus von Dr. Bernd M. Hölper und seinem Team vorgenommen wird.

Im Krankenhaus werden dabei die typischen Bandscheibenvorfälle, Wirbelkanalverengungen, die durch Verschleiß mehr im höheren Alter auftreten, Instabilitäten der Wirbelsäule (Gleitwirbel), bei denen sich ein Wirbel verschiebt oder Brüche der Wirbelsäule operativ versorgt. Dr. Hölper: "Rund 100 Operationen betreffen Stabilisationen, mehr als 50 Wirbelsäulenverletzungen (Traumen), ca. 150 Bandscheibenvorfälle und rund 100 Wirbelkanalverengungen. Hinzu kommen die Behandlungen von Rückenschmerzpatienten oder ganz komplexe Eingriffe.

„500 Operationen bringen nicht weniger als 5000 Patientenkontakte mit sich", weiß Dr. Hölper zu berichten, der darauf verweist, dass damit eine stattliche Zahl von Patienten bei Wirbelsäulenerkrankungen die medizinische Betreuung der Wirbelsäulenchirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus in Anspruch nehmen.

„500 Wirbelsäulenoperationen bedeuten aber nicht", so der Leitende Arzt der Wirbelsäulenchirurgie im Krankenhaus, der in der Bahnhofsstraße in Gelnhausen seine Praxis betreibt, „dass die Bürgerinnen und Bürger im Main-Kinzig-Kreis „ein einzig Volk von Wirbelsäulengeschädigten" wären".

Die große Zahl von Operationen kommt zustande, weil die Wirbelsäulenchirurgie im Krankenhaus in Gelnhausen „ein großes Einzugsgebiet" hat. „Zwar kommen viele Patienten aus dem Altkreis Gelnhausen. Behandelt werden aber auch viele Patienten aus dem Altkreis Schlüchtern, dem Fuldaer Land (bis nach Meiningen), dem Vogelsberg, der Wetterau (bis nach Gießen und Marburg) sowie der Hanauer und Offenbacher Region", weiß Dr. Hölper zu berichten.

Der große Vorteil des Krankenhauses: In der Wirbelsäulenbehandlung kann das gesamte Spektrum abgedeckt werden, von der Schrumpfung der Bandscheibe mit dem Laser bis hin zu komplexen Wirbelsäulen-Operationen. Und wenn nicht notwendig, bedeutet Behandlung nicht gleich Operation: „80 bis 90 Prozent der vorgestellten Patienten werden überhaupt nicht operiert", so der leitende Arzt.

Dr. Bernd Hölper sieht es als seine medizinische Maxime an, die Patienten „ehrlich zu beraten". Behandlungswege werden mit den Patienten gemeinsam erarbeitet, auch Alternativen aufgezeigt.

Die außerordentlich positive Entwicklung in der Wirbelsäulenchirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus sieht Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken in dem exzellenten Ruf, den sich Dr. Hölper in den letzten 12 Monaten erworben hat. „Wir sind überrascht, zugleich aber auch erfreut, wie gut die Wirbelsäulenchirurgie in Gelnhausen ankommt", so der Geschäftsführer, der dem leitenden Arzt Dr. Hölper eine hohe Fachkompetenz bescheinigt. Hinzu kommt, dass die Operationstechniken modern sind und nicht in allen umliegenden Kliniken angewandt werden. Die Patienten nehmen es dankend an.

Und noch etwas kommt bei den Patienten an: Dr. Hölper: „Während der gesamten Behandlung - vom ersten Beratungstag bis hin zu den postoperativen Kontrollen - haben es die Patienten mit einem einzigen Ansprechpartner zu tun."

In der hohen Akzeptanz der Wirbelsäulenchirurgie in Gelnhausen sieht der Leitende Arzt auch eine Verpflichtung für die Zukunft.

Dr. Hölper: „Die Zahl 500 ist für uns Ansporn. Wir wollen auch in Zukunft die Qualität halten, eine bestmögliche Versorgung der Patienten in der Wirbelsäulenchirurgie gewährleisten."

Unser Bild zeigt den leitenden Arzt der Wirbelsäulenchirurgie, Dr. Bernd M. Hölper, (links) mit dem Chefarzt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie, Dr. Lukas Krüerke, (rechts) und dem 500. OP-Patienten in der Wirbelsäulenchirurgie im Krankenhaus in Gelnhausen.

Ärzte der Kliniken beweisen großes humanitäres Engagement

Große Hilfswelle für die Lebertransplantation der kleinen Sumeja

Nicht nur hohe medizinische Kompetenz, sondern auch großes soziales und humanitäres Engagement beweisen Ärzte der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen und Schlüchtern. Vor allem die Ärztin Dr. Astrid Dörner von der Gelnhäuser Intensivstation, aber auch Dr. Wolfgang Hahn, leitender internistischer Oberarzt der Intensivstation, Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt für Kinder- und Jugendmedizin, und Dr. Thomas Ladanyi, Facharzt für Radiologie im MVZ Schlüchtern, haben dafür gesorgt, dass das Leben eines bosnischen Mädchens gerettet werden kann.
Konkret geht es dabei um den Fall der kleinen Sumeja aus Jelah in Bosnien, erkrankt an einer Atresie der Gallengänge seit der Geburt, die sich zu einer Leberzirrhose entwickelt hat.
Die kleine Sumeja hat die Fachärztin Dr. Astrid Dörner, die auch Koordinatorin beim Osteuropareferat des Malteser Hilfsdienstes ist, während einer humanitären Reise im Dezember 2006 kennen gelernt.

Der Vater des Kindes stellte damals seine Tochter der Ärztin vor und bat um medizinische Hilfe. Das 12-jährige Mädchen hatte bereits im ersten Lebensjahr eine Operation hinter sich, ohne die Sumeja längst gestorben wäre. Die Krankheit verschlechterte sich aber zusehends. Die Ärztin Dr. Dörner sollte deshalb bereits vorliegende Arztbefunde in Deutschland überprüfen lassen. Nachdem Dr. Dörner nach ihrer Rückkehr die CT- Bilder mit dem Radiologen Dr. Thomas Ladanyi und weitere Befunde mit dem pädiatrischen Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius detailliert medizinisch erörtert hatte, gab es keine Zweifel. Die Internistin und Koordinatorin der Malteser: „Wir mussten leider sehr rasch die bereits vorliegende Diagnose aus Bosnien eindeutig bestätigen." Einzige Möglichkeit einer lebensrettenden Therapie war eine Lebertransplantation.

Eine groß abgelegte Hilfsaktion lief an, vor allem auch in Bosnien selbst. Schließlich müssen über 200.000 Euro für die Transplantation und die Nachsorge, die lebenslange Einnahme teurer Medikamente einschließt, aufgebracht werden. Dr. Dörner: „Bis zum heutigen Tag haben wir mit Unterstützung von Banken, Mitteln der Familie, Spenden und Stiftungen eine Kaution von 100.000 Euro hinterlegen können. Davon stammen zu unserer Freude 85.000 Euro aus Bosnien, weil dort daraus eine größere Unterstützungsaktion wurde. So hat allein eine Frau dem Vater 10.000 Euro übergeben, um zu verhindern, dass der kleinen Sumeja das gleiche Schicksal droht wie ihrer eigenen Tochter, die nach einer Operation gestorben ist, weil die Nachbehandlung nicht möglich war.

Für die Abwicklung ist Dr. Dörner, die Internistin im Krankenhaus in Gelnhausen, verantwortlich. „Da immer noch Mittel fehlen, würden wir uns freuen, wenn wir noch Spender finden würden", so die Ärztin, die darauf verweist, dass die Spenden auf das Konto der Günter-Krönung-Stiftung (Kto.Nr. 377 0220 022) bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 700 205 00) überwiesen werden können.

Neben der Hilfswelle musste natürlich auch der Kontakt zu einem Fachmann für Lebertransplantationen hergestellt werden. Die Koordinatorin: „Dank unserem Chefarzt Dr. Rhodius ist es gelungen, den führenden Pädiater und Sprecher der pädiatrischen Lebertransplantationsarbeitsgruppe in Deutschland, Prof. Dr. Michael Melter, der seit dem 1. April 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Kinderheilkunde und Jugendmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg und damit als KUNO-Chef zugleich Direktor der gleichnamigen Klinik des Uniklinikums Regensburg und der Kinderklinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder ist, als ehrenamtlichen Berater zu gewinnen".

Inzwischen wurde die kleine Sumeja im Klinikum in Regensburg vorgestellt und hat erste medizinische Untersuchungen hinter sich. Auch die Familie weilt bereits in Deutschland, um sich den notwendigen Untersuchungen zu unterziehen. Helfer der Malteser kümmern sich in Regensburg für die Zeit der Behandlung des Kindes um die Notfallseelsorge und der dortige bosnische Verein um die Begleitung und Unterstützung. Die Koordinatorin Dr. Dörner: „So viel Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft über Religions- und ethnische Grenzen hinweg ist gerade auch mit Blick auf das Weihnachtsfest ein ermutigendes Zeichen."

Nach Weihnachten soll die kleine Sumeja dann operiert werden. Dr. Astrid Dörner: „Wir hoffen natürlich alle, dass die Operation ein Erfolg wird."

Das humanitäre Team: Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Dr. Wolfgang Hahn, Dr. Astrid Dörner und Dr. Thomas Ladanyi

Erste Ergebnisse der Patientenbefragung liegen vor:

Note 2 für die Main-Kinzig-Kliniken durch die Patienten – Weitere Befragungen stehen an.

Seit Juli dieses Jahres werden in den somatischen Fachabteilungen der Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern bei Patienten telefonische Befragungen nach der Zufriedenheit durchgeführt. Voraussetzung ist, dass die Patienten ihr schriftliches Einverständnis dazu gegeben haben.
Pro Woche werden zwölf Patienten des Gelnhäuser und acht Patienten des Schlüchterner Krankenhauses drei Wochen nach ihrer Entlassung durch das externe Institut Anycare GmbH befragt. Die telefonischen Interviewer sind erfahrene, speziell qualifizierte Pflegekräfte oder andere, im medizinischen Sektor ausgebildete Personen. Die Patienten haben die Möglichkeit, den Krankenhäusern Noten für die Themengebiete „Aufnahme und Orientierung im Krankenhaus", „Ärztliche Behandlung", „Pflegerische Betreuung", „Speisen und Getränke", „Ausstattung und Sauberkeit" zu vergeben. Für den gesamten Krankenhausaufenthalt werden die Patienten nach positiven und negativen Erfahrungen befragt. Diese Bemerkungen werden wöchentlich dem Krankenhaus zugesandt. Die Notenspiegel werden vierteljährlich im Intranet veröffentlicht und können von jedem Mitarbeiter dort unter Qualitätsmanagement/-Qualitätsdaten eingesehen werden. In dieser Darstellung werden die Bewertungen stationsbezogen dargestellt.

Zusätzlich können wir uns auch mit anderen Krankenhäusern vergleichen. Diese Ergebnisse werden halbjährlich im Pulsschlag veröffentlicht und erfolgen in dieser Ausgabe für den Zeitraum Juli bis Oktober dieses Jahres.

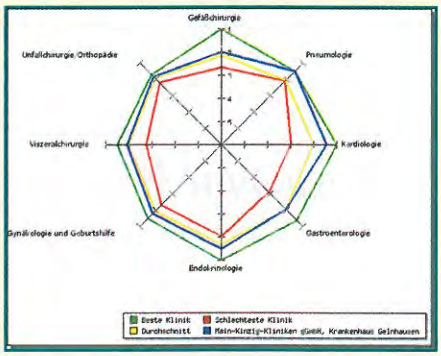
Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, werden die Patienten entsprechend ihrer Diagnose den Fachdisziplinen zugeordnet; beispielsweise für die Medizinische Klinik der Kardiologie, der Gastroenterologie und der Pneumologie.
Dargestellt werden die Bewertungen in Netzdiagrammen mit der Notenskala 1 - 5. Die beste Klinik im Vergleich wird grün, die schlechteste rot, der Durchschnitt aller Kliniken gelb und die Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern in blau dargestellt.

Hier nun die Bewertung der Patienten für die einzelnen Themengebiete:

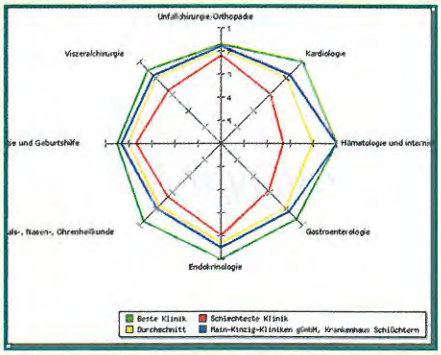
Orientierung und Aufnahme

Für diesen Themenkomplex wird ein Notendurchschnitt aus der Benotung nachfolgender Fragen gebildet.
„Wie ist es Ihnen gelungen, im Krankenhaus zu dem richtigen Ansprechpartner zu gelangen?"
„Wie fühlten Sie sich im Krankenhaus über den weiteren Ablauf informiert?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen



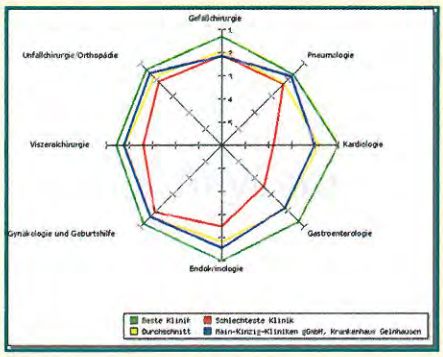
Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.



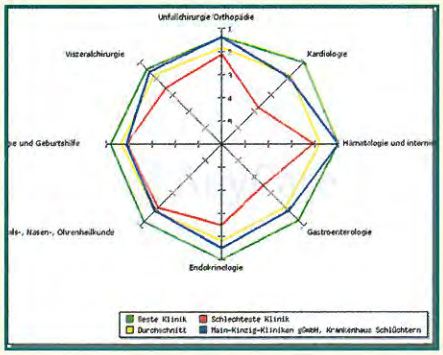
Ärztliche Behandlung

Für diesen Themenkomplex wird ein Notendurchschnitt aus der Benotung nachfolgender Fragen gebildet.
„Wie fühlten Sie sich durch die Ärzte über Ihre Erkrankung informiert?"
„Wie fühlten Sie sich über die Behandlungsziele informiert?"
„Wie fühlten Sie sich durch die Ärzte über die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen informiert?"
„Wie beurteilen Sie die Freundlichkeit der Ärzte?"
„Wie zufrieden waren Sie mit der Zeit, die sich die Ärzte für Sie persönlich genommen haben?"
„Wie verständlich fanden Sie die Aussagen der Ärzte?"
„Wie beurteilen Sie persönlich den Erfolg der Behandlung?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen.



Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.

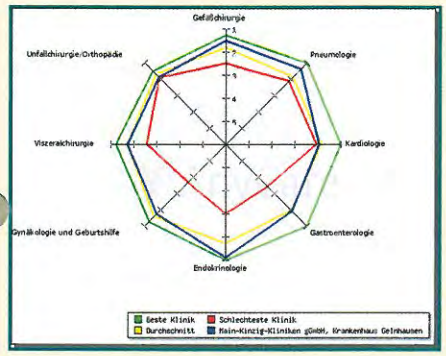


Pflegerische Betreuung

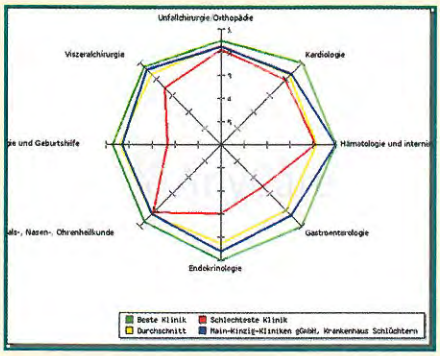
Für diesen Themenkomplex wird ein Notendurchschnitt aus der Benotung nachfolgender Fragen gebildet.
„Wie fühlten Sie sich über die Notwendigkeit und den Ablauf von Pflegemaßnahmen informiert?"

„Wie beurteilen Sie die Freundlichkeit der Pflegekräfte?"
„Wie zufrieden waren Sie mit der Zeit, die sich die Pflegekräfte für Sie persönlich genommen haben?"
„Wie verständlich fanden Sie die Aussagen der Pflegekräfte?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen.



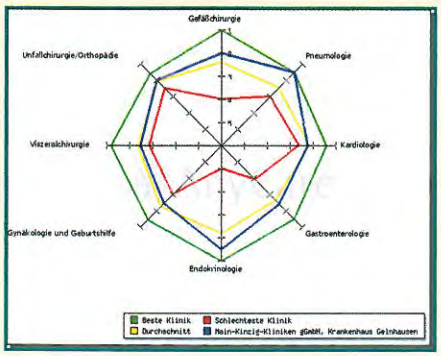
Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.



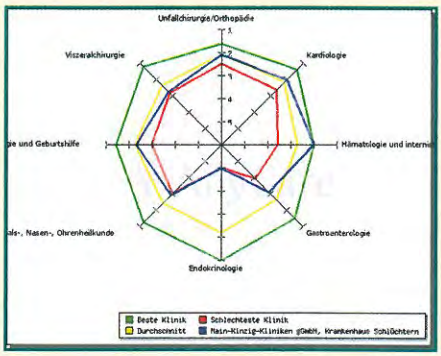
Speisen und Getränke

Für diesen Themenkomplex wird ein Durchschnitt aus der Benotung nachfolgender Frage gebildet. „Wie beurteilen Sie die Qualität der Speisen und Getränke?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen.



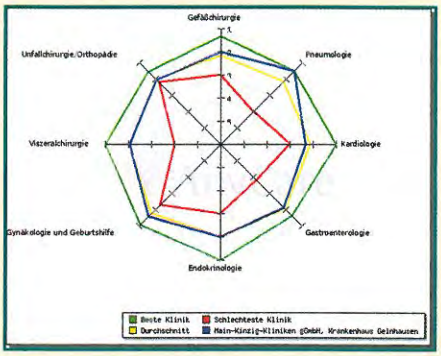
Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.



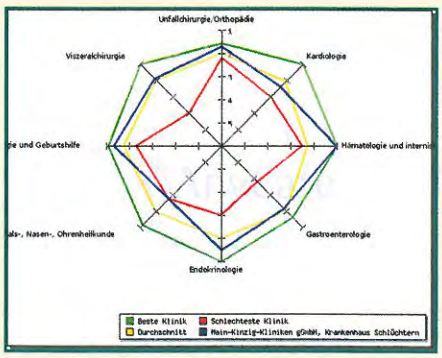
Ausstattung der Zimmer

„Wie beurteilen Sie die Ausstattung Ihres Patientenzimmers?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen.



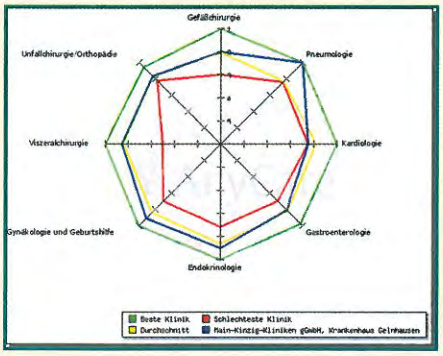
Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.



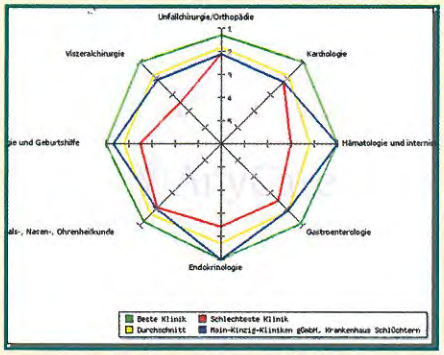
Sauberkeit

Für diesen Themenkomplex wird ein Notendurchschnitt aus der Benotung der folgenden Frage gebildet.
„Wie beurteilen Sie die Sauberkeit insgesamt?"

Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Gelnhausen



Bewertung der Patienten für das Krankenhaus Schlüchtern.



Die regelmäßige Bewertung der Krankenhäuser durch die Patienten gibt ein Bild über die subjektive Einschätzung der Patienten und ist ein wichtiges Barometer für unser Handeln.

Bitte nutzen Sie auch das Intranet, um sich über die Benotung der einzelnen Stationen zu informieren. Auch die Kinderklinik kann hier ihre Bewertungen nachvollziehen, ein Benchmark mit anderen Kliniken kann zurzeit nicht erfolgen weil keine andere Kinderklinik zum jetzigen Zeitpunkt beteiligt ist.

Betriebsversammlungen in Gelnhausen und Schlüchtern

Betriebsratsvorsitzender Appel: Keine Nachteile für „wechselnde" Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im November fanden in den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern Betriebsversammlungen der Main-Kinzig-Kliniken statt. Der Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel begrüßte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich und gab den Rechenschaftsbericht des Betriebsrates. „Im Jahre 2007 wurde in 25 Betriebsratssitzungen über 338 Einstellungen, 105 Versetzungen, 78 Vertragsverlängerungen, 46 Änderungen der Eingruppierung, 118 Änderungen der Arbeitszeit und 13 Kündigungen im Rahmen der im Betriebsverfassungsgesetz geregelten Mitbestimmung beraten", berichtete Rainer Appel. Die große Zahl der Einstellungen bezog sich auch auf sämtliche Auszubildenden, Praktikanten, Aushilfen, auf die Einstellungen in den medizinischen Versorgungszentren sowie auf den Wechsel vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Tochterunternehmen. „Die Anzahl der Mitarbeiter insgesamt ist jedoch nicht gestiegen", so Appel.

Weiterhin fanden im laufenden Jahr sechs Betriebsausschusssitzungen statt, in denen insgesamt 43 Einzelthemen beraten wurden. Der Betriebsratsvorsitzende stellte auch die in diesem Jahr geschlossenen rechtsgültigen Vereinbarungen vor.

Bedingt durch die Schließung der stationären Pflege im Krankenhaus Bad Soden-Salmünster zum 30.Juni wurde mit der Geschäftsleitung ein Sozialplan beschlossen, der einen Interessenausgleich für die betroffenen Mitarbeiter beinhaltete. Appel: „Wichtigster Punkt in dieser Vereinbarung war der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen." Jedem Mitarbeiter wurde ein neuer Arbeitsplatz unter Berücksichtigung des Standortwunsches und des Beschäftigungsgrades angeboten. Weiterhin wurde ein befristeter Zuschuss für einen längeren Arbeitsweg, Regelungen bei vorzeitiger Berentung und der Beteiligung an eventuell anfallenden Umzugskosten vereinbart.

Zum ersten Juli 2007 wurden die vertraglichen Vereinbarungen, die die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter der Service GmbH und der Pflege- und Reha gGmbH regeln, verändert. Hier wurden die Vergütung für Ruf- und Bereitschaftsdienste und die Zuschläge für Arbeit an Heiligabend und Silvester an die Regelungen des TVöD angepasst. Weiterhin wurden die Zulagenregelung für Leitungstätigkeit und Weiterbildung verbessert sowie die Zuordnung einiger Berufsgruppen in die Qualifikationsstufen. Eine Verminderung des Grundgehaltes für Berufsanfänger in den ersten sechs Monaten nach der Ausbildung in der Qualifikationsstufe IV wird durch eine Verkürzung der Stufenverweildauer wieder ausgeglichen.

Weil der TVöD und der Tarifvertrag für Ärzte (TV-Ä) die genauere Ausgestaltung für die Berechnung des Zusatzurlaubes für Schicht- und Wechselschichtarbeit den Betriebsparteien überlässt, wurde auch hier eine Betriebsvereinbarung notwendig. Appel: „Es wurde vereinbart, dass für jeweils vier zusammenhängende und für fünf nicht zusammenhängende Monate mit Schichtarbeit und für jeweils zwei zusammenhängende und für drei nicht zusammenhängende Monate mit Wechselschichtarbeit ein Tag Zusatzurlaub gewährt werden." Ein Hinweis: Diese Betriebsvereinbarung wurde auch für die Mitarbeiter der Service GmbH und der Pflege- und Reha gGmbH abgeschlossen.

Geschäftsführer Dieter Bartsch

Zum Thema „Mitarbeitergespräche" wurde im vergangenen Jahr eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen. Hier wurde für das Jahr 2007 ein Probelauf vereinbart. Nach der Schulung der Führungskräfte und der Auswertung der Feedbackbögen wurde jedoch Handlungsbedarf festgestellt. So wurde die Bewertungsskala von bisher sechs auf acht Stufen erweitert. Die einzelnen Kriterien wurden durch einen Kompetenzkatalog konkretisiert.

Zu diesem Themengebiet werden im Januar 2008 sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Führungskräfte Informationsveranstaltungen stattfinden, berichtete Appel. Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Silke Fabbrizio stellte die Betriebsvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) vor. Hierzu fanden im September Infor-

Großes Interesse riefen die Ausführungen der Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hevor.

Betriebsratsvorsitzender Rainer Appel erläuterte die Betriebsvereinbarungen.

mationsveranstaltungen statt. (Siehe zu den am häufigsten gestellten Fragen auch nebenstehenden Bericht).

Im Jahre 2007 erfreuten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken an Betriebsausflügen. Appel: „Der Betriebsrat organisierte vier Busfahrten nach Würzburg und zwei Wanderungen rund um Herolz, an denen insgesamt ca. 520 Mitarbeiter teilnahmen."

Im Juni gab es Informationsveranstaltungen zur Ausgliederung der Bereiche „Personalmanagement", „Information/Empfang", „Controlling" und „Finanz- und Rechnungswesen". Der Betriebsratsvorsitzende betonte, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Widerspruchsregelung und die Personalgestellung keine Nachteile zu befürchten haben. Bei einer weiteren Informationsveranstaltung im November wurden einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege- und Reha gGmbH darüber informiert, dass durch geänderte Rechtsprechung ein Wechsel des Arbeitsverhältnisses in einen neu zugründenden Bereich der Service GmbH notwendig werden wird, um die Gemeinnützigkeit der Pflege- und Reha gGmbH nicht zu gefährden. Auch hier wurde den Mitarbeitern zugesichert, dass ihnen hierdurch in keiner Weise ein Nachteil entstehen wird.

Zurzeit ist der Betriebsrat in Verhandlungen über eine Vereinbarung zur leistungsorientierten Vergütung. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tochtergesellschaften soll die seit 2003 geltende Berechnung der Sonderzuwendung auf die neuen Mitarbeitergesprächsbögen umgestellt werden. Appel: „Hierzu muss ein neues Berechnungsschema gefunden werden." Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter den Geltungsbereich des TVöD fallen, hatten Arbeitgeberverband und Gewerkschaft eine leistungsorientierte Vergütung festgelegt, die aber für 2007 ausgesetzt wurde. Ob diese zusätzlich zur Sonderzuwendung auszuschüttende Vergütung in 2008 ausgezahlt werden soll, wird in den im Januar beginnenden Tarifverhandlungen festgelegt. Noch einmal der Betriebsratsvorsitzende: „Eine Vereinbarung zur Verteilung und Berechnung hierzu muss auf betrieblicher Ebene getroffen werden."

Zum Abschluss ging Rainer Appel auf die derzeitige betriebliche Situation ein. Für das kommende Jahr ist mit einer weiteren Budgetreduzierung für die Main-Kinzig-Kliniken durch die Anpassung an den niedrigeren landesweiten Basisfallwert zu rechnen, sodass ein weiterer Stellenabbau zu befürchten ist. Gleichzeitig ist in vielen Bereichen eine Zunahme der Arbeitsverdichtung und eine starke Zunahme der Stundenkonten, hier ganz besonders stark im Bereich der Pflege, zu verzeichnen. Hier hat der Betriebsrat mit der Unternehmensleitung Gespräche aufgenommen, um zumindest keinen weiteren Anstieg der Stundenkonten zu erreichen.

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernet Günter Frenz bei seinem Grußwort.

Nachdem Geschäftsführer Dieter Bartsch die aktuelle Situation und die Zielplanungen für die kommenden Jahre erläuterte und Fragen der Mitarbeiter beantwortet worden waren, dankte Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außergewöhnliches Engagement trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Frenz: **„Nur hervorragend geschulte, optimal motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren den Patienten eine qualitativ hochwertige Betreuung in Medizin und Pflege**. Sie sind solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil Sie die Qualität ihrer täglichen Arbeit und die Zufriedenheit der „Kunden" (Patienten) als oberste Prinzipien ansehen.

Ich danke Ihnen deshalb für ihr besonderes Engagement, für ihren Ideenreichtum, aber auch für ihre hohe fachliche Kompetenz bei der Betreuung der Patienten."

Der Zuspruch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei den Betriebsversammlungen in Gelnhausen und Schlüchtern war sehr gut.

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Sie fragen wir antworten!

Am 3. und 4. September fanden in den Krankenhäusern Informationsveranstaltungen zur Betriebsvereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement" - kurz BEM - statt. Das BEM ist als unterstützende Maßnahme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gedacht, die lange Krankheitszeiten haben bzw. unter gesundheitlichen Problemen leiden. Die in den Informationsveranstaltungen aufgetretenen Fragen sollen an dieser Stelle erläutert werden:

Frage: Wer nimmt mit der Mitarbeiterin/ dem Mitarbeiter Kontakt auf?
Antwort: Die Vorsitzende des Integrationsteams (zurzeit Silke Fabbrizio) schreibt die betreffende Mitarbeiterin/ den betreffenden Mitarbeiter an. Hat diese/dieser Interesse am BEM wird in einem Gespräch (persönlich oder telefonisch) der Fall besprochen.

Frage: Kommt ein Eintrag über das BEM in die Personalakte?
Antwort: Nein, das BEM hat weder etwas mit der Personalabteilung noch mit dem Betriebsrat zu tun. Alle Daten, die im Rahmen des BEM erfasst werden, unterliegen dem Datenschutz. Alle Mitwirkenden sind an die Schweigepflicht gebunden. Die Daten werden separat von allen anderen Daten aufbewahrt. Die Personalabteilung hat keinen Zugriff auf die Daten. Es findet kein Eintrag in die Personalakte statt.

Frage: Was passiert, wenn ich das BEM ablehne?
Antwort: Das BEM ist als unterstützende Maßnahme für die Mitarbeiterin/den Mitarbeiter gedacht. Wer es nicht in Anspruch nimmt, hat dadurch lediglich den Nachteil, dass er keine Unterstützung erhalten kann. Andere Konsequenzen hat er nicht zu befürchten.

Frage: Das Integrationsteam ist das betriebliche Organ, das das BEM durchführt. Wer bestimmt, wer Mitglied im Integrationsteam ist?
Antwort: Das Integrationsteam setzt sich paritätisch aus zwei Beauftragten des Arbeitgebers und zwei Beauftragten des Arbeitnehmers zusammen. Die Beauftragten des Arbeitgebers sind Stephanie Kamphausen (Personalabteilung), Frank Hieret (PDL, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) und Patrick Haberland (Assistent der Geschäftsleitung) als Ersatzmitglied. Die Beauftragten des Arbeitgebers sind für zwei Jahre benannt.
Die Beauftragten des Arbeitnehmers sind vom Betriebsrat für zwei Jahre gewählt worden. Es sind Silke Fabbrizio (stellvertretende BR-Vorsitzende), Gerti Brünn-Betz (Lehrerin für Pflegeberufe) und Helga Kuttig (Sekretärin im BR) als Ersatzmitglied. Sind schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Fall für das Integrationsteam, so ist der zweite Beauftragte des Arbeitnehmers die Schwerbehindertenbeauftragte Irmhild Büttner.

Herzlichen Dank

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster wünschen wir ein erfolgreiches Jahr 2008.
Sie haben durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Professionalität wesentlich dazu beigetragen, dass wir mit Stolz auf das Erreichte blicken können.
Dafür herzlichen Dank.

Dieter Bartsch
(Geschäftsführer)

Günter Frenz
(Vizelandrat und Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Heiner Roos
(Ärztlicher Direktor)

Gerlinde Ulbrich
(Pflegedirektorin)

Rainer Appel
(Betriebsratsvorsitzender)

Mitarbeiter des Personalmanagements hospitieren

Einsatz in den verschiedensten Bereichen der Kliniken

Alle Mitarbeiter des Personalmanagements haben in anderen Bereichen der Krankenhäuser hospitiert. Ziel und Zweck dieser Hospitanz war und ist das Kennenlernen der verschiedenen Berufsgruppen und deren Hauptaufgaben sowie Abläufe, Prozesse und Problemstellungen; Außerdem ist es schöner zum Namen eines Menschen auch das Gesicht und dessen Stimme zu kennen. Im Übrigen eröffnete die Hospitanz auch die Möglichkeit zu direkten Gesprächen mit einem Mitarbeiter aus dem Personalmanagement. **Hier einige Eindrücke unserer Mitarbeiter:**

Anita Müller im EKG: „Mein Tag im EKG brachte viele neue Eindrücke. Es war interessant, ein völlig neues Arbeitsgebiet kennen zu lernen. Mich hat besonders beeindruckt, dass die Mitarbeiter, trotz großer Arbeitsbelastung, den Patienten gegenüber immer freundlich und hilfsbereit waren. Ich bedanke mich für die herzliche Aufnahme."

Kerstin Hammer auf der M3 in Gelnhausen: „Vielen Dank für die Bereitschaft und die Geduld, alle Fragen zu beantworten, Vorgänge und Abläufe zu erklären sowie Dokumentationen zu erläutern. Es ist ein sehr anstrengender Job, nicht nur körperlich (viel stehen, zupacken, laufen) sondern auch seelisch … Sehr abwechslungsreich! Tolle Mitarbeiter, die immer ein Ohr für ihre Patienten haben und einfach einen guten Job machen."

Kerstin Hammer auf der K1 in Gelnhausen: „Ich habe überwältigende Schicksale und Rahmenbedingungen gesehen. Leid und Glück liegen sehr eng beisammen. Hin und wieder sogar in einem Zimmer. Wir haben tolle Pflegekräfte/Mitarbeiter."

Christiane Metzler auf der Intensivstation in Gelnhausen: „Vielen Dank für die herzliche und offene Aufnahme auf der Intensivstation. Ich konnte unter Anleitung mitarbeiten und habe gesehen, wie anstrengend dieser Job sein kann. Trotz der Strapazen auf dieser Station haben die Mitarbeiter dort nicht ihre Herzlichkeit und ihren Humor verloren. Jeder Patient wird individuell betreut und kann sich dort einfach nur wohl fühlen."

Heike Meininger in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie: „Ich bedanke mich ganz herzlich für die tolle und herzliche Aufnahme während meiner Hospitanz. Trotz der anstrengenden Arbeit mit den psychisch kranken Patienten haben die Mitarbeiter dort ihre innere Gelassenheit, ihren Humor und die Ruhe behalten. Der Zusammenhalt untereinander war sehr beeindruckend. Danke für den schönen und interessanten Tag."

Waldemar Gärtner im Zentral OP in Gelnhausen: „Alleine bis du verloren. Gemeinsam geht alles. Nur im Team kannst Du hier existieren. Im OP muss alles Hand in Hand gehen … Vielen Dank, dass ich in diesem interessanten Bereich einen Einblick bekommen konnte. Es war ein Erlebnis, dass man nicht wieder vergisst."

Christine Kuhn im Menüservice des Gastronomiebereiches: „Mir hat die Hospitanz sehr gut gefallen, man bekommt vor allem Einblicke in Bereiche, in die man sonst als Mitarbeiter keine Einsicht erhält oder Abläufe als selbstverständlich voraussetzt. Es war eine ungewohnte Arbeit, zum Teil auch anstrengend, die aber viel Spaß gemacht hat. Bedanken möchte ich mich bei Frau Kling sowie Frau Simon, die mir alles gezeigt haben und meine neugierigen Fragen beantwortet haben. Ich kann jeder Mitarbeiterin / jedem Mitarbeiter eine solche Hospitanz nur empfehlen, denn wir sitzen doch ALLE gemeinsam in einem Boot."

Fazit: Wir werden weiter hospitieren und bieten selbstverständlich auch Hospitanzen für unseren Bereich (Personalmanagement) an. Denn wir sind **ein** Unternehmen.

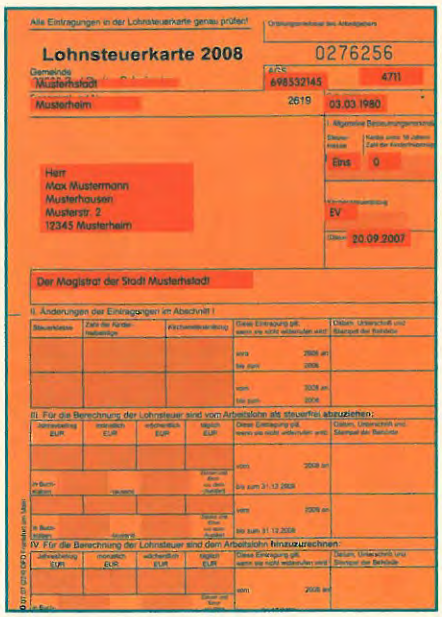
Mehr Parkplätze für Besucher und Patienten

Verbessertes Parkkonzept im Bereich Verwaltung / Hochhaus

Ab Januar 2008 werden die Parkplätze im Bereich Verwaltung/Hochhaus im Krankenhaus in Gelnhausen für die Besucher und Patienten zur Verfügung gestellt. Diese Maßnahme ist dringend erforderlich, um der steigenden Nachfrage an Besucher- und Patientenparkplätzen gerecht zu werden.
Dadurch wird sich das Parkkonzept für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie folgt ändern:
Die Parkplätze auf dem oberen Parkdeck werden nur noch für reservierte Parkplätze zur Verfügung gestellt. Entsprechende Informationsschreiben sind bereits an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit reservierten Parkplätzen erfolgt. Die Zufahrt zu diesem Parkbereich ist nur noch mit den entsprechenden Master-Coins möglich.
Diese Neuaufteilung der Parkplätze führt dazu, dass für eine Übergangszeit nur die Parkplätze in der Parkstraße für unsere Coin-Parker zur Verfügung stehen. Im Jahre 2008 werden aber weitere Coin-Parkplätze gegenüber den jetzigen Coin-Parkplätzen in der Parkstraße zur Verfügung gestellt. Die Inbetriebnahme dieser neuen Parkplätze führt zu einer deutlichen Entspannung der Parkplatzsituation. Bis dahin wird um Verständnis gebeten, wenn es bei der Parkplatzsuche zu Engpässen kommen kann.

Der Parkplatz bei der Verwaltung wird ab Januar 2008 zusätzlich für unsere Besucher und Patienten zur Verfügung gestellt.

Das obere Parkdeck kann ab Januar 2008 nur noch für das Personal mit einem reservierten Parkausweis genutzt werden.



Alle Eintragungen in der Lohnsteuerkarte genau prüfen!

Lohnsteuerkarte 2008

0276256

Gemeinde Musterhausen

698532145

4711

Musterheim

2619

03.03.1980

Eins

0

Herr
Max Mustermann
Musterhausen
Musterstr. 2
12345 Musterheim

EV

20.09.2007

Der Magistrat der Stadt Musterhausen

II. Änderungen der Eintragungen im Abschnitt I

III. Für die Berechnung der Lohnsteuer sind vom Arbeitslohn als steuerfrei abzuziehen:

IV. Für die Berechnung der Lohnsteuer sind dem Arbeitslohn hinzuzurechnen:

Die Lohnsteuerkarten müssen fristgerecht abgegeben werden

Abgabe der Lohnsteuerkarten 2008 und Rückgabe der Lohnsteuerkarten 2007

Denken Sie bitte daran: Sie müssen Ihre Lohnsteuerkarte für das Jahr 2008 bis zum 15. Januar 2008 im Personalmanagement abgeben haben. Ansonsten ist das Personalmanagement gezwungen, Sie ab März 2008 rückwirkend mit der Lohnsteuerklasse VI zu veranlagen.
Ob Sie Ihre Lohnsteuerkarte abgegeben haben erkennen Sie daran, dass auf Ihrem Lohnzettel im Januar 2008 noch der Hinweis steht, dass Sie Ihre Lohnsteuerkarte abgeben müssen. Ist dieser Hinweis nicht auf Ihrer Gehaltsabrechnung, dann haben Sie die Lohnsteuerkarte auch abgegeben.
Die Lohnsteuerkarte 2007 wird nicht mehr vom Personalmanagement zurückgegeben. Diese Karte benötigen Sie nicht mehr. Die Karten werden im Personalmanagement archiviert. Sie erhalten dafür eine elektronische Lohnsteuerbescheinigung mit der Lohn- und Gehaltsabrechnung im Februar 2008.
Wenden Sie sich bei allen Fragen rund um das Thema Lohnsteuer bitte auch vertrauensvoll an Ihren jeweiligen Personalbetreuer im Personalmanagement.

Mitarbeiterbefragung 2008

Wir können es nicht oft genug hervorheben: Das Rückrat der Main-Kinzig-Kliniken sind Sie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum einen, weil wir weit mehr als 1.400 Beschäftigte haben, zum anderen weil unser Unternehmenserfolg maßgeblich auf das persönliche Engagement von jedem einzelnen Mitarbeiter angewiesen ist.

Wie bereits mehrfach bei der Mitarbeiterbefragung im Jahre 2005 mitgeteilt, möchten die Main-Kinzig-Kliniken alle drei Jahre eine erneute Mitarbeiterbefragung durchführen.

Nach der letzten Befragung wurden für viele Bereiche Zielvereinbarungen erarbeitet. Schon nach kurzer Zeit wurden die ersten Ergebnisse der Zielvereinbarung oftmals schon eingeleitet oder zumindest Arbeitsgruppen zur Umsetzung gebildet. Heute kann festgehalten werden: Alle Zielvereinbarungen wurden abgeschlossen und umgesetzt.

Vielen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung und Umsetzung. Sie haben hierdurch einen großen und sehr wesentlichen Beitrag für unsere Krankenhäuser und zum gelingen der KTQ-Zertifizierung geleistet.

Aufgrund der Durchführungsorganisation als auch der Ergebnispräsentation haben wir uns erneut für das Witzenhauseninstitut entschieden. Der ganz besondere Vorteil hierbei ist vor allem, dass wir die Ergebnisse von 2005 mit denen von 2008 vergleichen können.

Der Fragebogen und die Fragen selbst sind mit denen aus der letzten Befragung absolut identisch. Lediglich die Seite der Kinderbetreuung fällt weg.

Die Befragung findet zwischen dem 07. April 2008 und dem 04. Mai 2008 statt. Nach den Sommerferien liegen die Einzel- und Gesamtergebnisse vor. Im Herbst 2008 werden die Ergebnisse in den einzelnen Abteilungen / Bereichen / Kliniken / Stationen besprochen und erörtert.

Durch die Mitarbeiterbefragung wollen wir Ihre Meinung abfragen und wertvolle Anregungen zu wichtigen Aspekten des Miteinander-Arbeitens erhalten. Die Befragung soll Klarheit darüber bringen.

- Wie sich Führung und Zusammenarbeit in den letzten drei Jahren entwickelt hat,
- was gut läuft und so bleiben soll,
- was weniger gut läuft und sich ändern soll.

Um ein zuverlässiges Meinungsbild zu erhalten, ist es wichtig, dass sich möglichst alle Kolleginnen und Kollegen an der Befragung beteiligen. Bei den Fragen geht es nicht um Antworten im Sinne von „richtig" oder „falsch", sondern allein um Ihre persönliche Meinung.

Ihre Anregungen ermöglichen es uns, nach der Auswertung Maßnahmen zu ergreifen, um uns weiter zu verbessern.

Die Anonymität Ihrer Angaben wird selbstverständlich gewahrt.

Führung und Zusammenarbeit geht alle an. Nutzen Sie die Möglichkeit, auch auf diesem Wege an der Gestaltung der Zukunft unserer Main-Kinzig-Kliniken mitzuwirken. Nehmen Sie sich bitte etwas Zeit und füllen Sie den Fragebogen aus.

Wir bieten für jeden Standort eine Informationsveranstaltung an. Hier die Termine:

Am 04. März 2008 von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in Gelnhausen
am 12. März 2008 von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in Schlüchtern

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Ohne Ihre Meinung geht es nicht!

Kerstin Hammer
Leiterin Personalmanagement

Neue Beitragsbemessungsgrenzen ab 2008

Beitragsbemessungsgrenze (BBG) in der Renten- und Arbeitslosenversicherung:
2007: West 5250 Euro Ost 4550 Euro
2008: West 5300 Euro Ost 4500 Euro
Beitragsbemessungsgrenze in der Kranken- und Pflegeversicherung:
2007: in ganz Deutschland 3562,50 Euro, Pflichtversicherungsgrenze: 3975 Euro
2008: in ganz Deutschland 3600 Euro, Pflichtversicherungsgrenze angehoben auf 4012,50 Euro. Erst wenn das Monatseinkommen oberhalb der Pflichtversicherungsgrenze liegt, ist ein Wechsel aus der gesetzlichen Krankenversicherung in die private Krankenversicherung möglich.
Geringfügigkeitsgrenze (Minijob) & Gleitzone:
Minijobs sind weiterhin bis zu 400 Euro möglich. Im Bereich von 400 bis 800 Euro gelten seit 1.4.2003 mit der so genannten Gleitzone Vergünstigungen für die SV-Abgaben des Arbeitnehmers im Niedriglohnsektor. Die Gleitzone gilt nicht für Auszubildende, Praktikanten und im zweiten Arbeitsverhältnis.
Beitragssatz in der Rentenversicherung:
2007: 19,9%
2008: 19,9%
Beitragssatz in der Arbeitslosenversicherung:
2007: 4,2%
2008: 3,3%
Beitragssatz in der Pflegeversicherung:
- keine Änderung - 2007: 1,7%, Versicherte ohne Kinder im Alter von 23 bis unter 65 zahlen einen Zuschlag von 0,25% (Umsetzung eines Verfassungsgerichtsurteils)

2008: 1,7%, ab 1.7.2008: 1,95%, Versicherte ohne Kinder im Alter von 23 bis unter 65 zahlen einen Zuschlag von 0,25% (Umsetzung eines Verfassungsgerichtsurteils)
Beitragssatz in der Krankenversicherung:
2008: keine allgemeine Veränderung gegenüber 2007 (Sonderbeitrag von 0,9% für Arbeitnehmer beachten); kostenlose Familienversicherung bis zu 355 Euro Einkünften und Bezüge (bzw. 400 bei MiniJob)
Kindergeld:
Das Kindergeld für das erste bis dritte Kind liegt weiterhin bei 154 Euro und ab dem vierten Kind bleibt es bei 179 Euro.

60 Jahre Pflegeausbildung an den Main-Kinzig-Kliniken

Krankenhausdezernent Günter Frenz: Verantwortung für junge Menschen wahrgenommen

Eine positive Bilanz zog der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Schulen der Pflegeberufe in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster, die heute unter dem Dach der Main-Kinzig-Kliniken BildungsPartner gGmbH zusammengeschlossen sind. Frenz: „Dass in den sechs Jahrzehnten rund 3000 Schülerinnen und Schüler zu Pflegekräften ausgebildet worden sind, kann uns mit großem Stolz erfüllen, zeigt zugleich aber auch die große Verantwortung der Verantwortlichen für diesen wichtigen Bereich der Pflege von Menschen." Frenz: „Bereits am 9. Mai 1947, rund einen Monat vor der offiziellen Genehmigung durch die Militärregierung, wurde die Krankenpflegeschule in Gelnhausen feierlich eröffnet. Die Krankenpflegeschule in Schlüchtern wurde am 1. April 1968 feierlich eröffnet. 20 junge Frauen begannen mit ihrer Ausbildung.

Mit der Zusammenlegung der beiden Kreise in Gelnhausen und Schlüchtern am 1. Juli 1974 übernahm der neu gebildete Main-Kinzig-Kreis auch die Trägerschaft der Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen, die zuvor unter anderem bei der amerikanischen Militärregierung, den Schwestern des Pallotinerordens und der DRK-Schwesternschaft in Rheingrafenstein bei Bad Kreuzbach lag. Als dann 1997 die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH aus dem Eigenbetrieb der drei Kreiskrankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster gegründet wurden, ging auch die Schulträgerschaft an die Kliniken über. Der Krankenhausdezernent: „Heute ist die BildungsPartner gGmbH als 100-prozentige Tochter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Träger der Schule für Pflegeberufe." Frenz hob hervor, „dass wir besonders stolz auf den hohen Ausbildungsstand unserer Auszubildenden sein können." Die kompetente und umfassende Ausbildung, die in den Jahren der beruflichen Tätigkeit durch die wichtige Fort- und Weiterbildung ergänzt wurde, ist laut Frenz durch eine zeitgemäße und großzügige Ausstattung der Schule mit modernen Unterrichtsmedien und die enge Anbindung der praktischen Ausbildung an die Krankenhäuser ermöglicht worden. „Sie ist aber vor allem von verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten an der Spitze der Schulen entscheidend beeinflusst worden", so der Krankenhausdezernent, der den Verantwortlichen seinen Dank aussprach.

In der Krankenpflegschule in Gelnhausen standen zunächst von 1947 bis 1953 die Lehrschwester Dietlinde und Oberin Firmata (Pallotinerorden) an der Spitze der Schulen. Es folgten Schwester Hermine vom Pallotinerorden (1953 - 1956), die Oberin Lieselotte Nebel (1960 - 1986), die "erste Unterrichtsschwester" Ingrid Schöttner (1986 - 1987) und die leitenden Unterrichtsschwestern Ruth Werner (1987 - 1991) und Gudrun Miksch (1991 - 1998).

Von 1968 bis 1988 war die Krankenschwester Christel Sahm als leitende Unterrichtsschwester für die Geschicke der Ausbildung am Krankenhaus Schlüchtern verantwortlich. Zudem wurde 1964 in Schlüchtern, wie schon zuvor in Gelnhausen, eine Pflegevorschule für Volksschülerinnen, die noch nicht das 17. Lebensjahr erreicht hatten, eingerichtet. Diese wurde auf Grund der veränderten Ausbildungssituation für junge Menschen jedoch bald wieder geschlossen. Von 1988 bis zur organisatorischen Zusammenlegung der beiden Krankenpflegeschulen in Schlüchtern und Gelnhausen (1. Juli 1998) führte Hannelore Stolle (Krankenschwester) als leitende Unterrichtsschwester die Krankenpflegeschule in Schlüchtern. Seit der Zusammenlegung war die leitende Unterrichtsschwester Gudrun Miksch von 1998 - 30.09.2000 für die Leitung der Schule für Pflegeberufe verantwortlich. Und seit Oktober 2000 ist der Diplom-Pflegepädagoge und Kinderkrankenpfleger Dirk Niedoba Leiter der BildungsPartner gGmbH und somit auch der Schule für Pflegeberufe.

Die Schule für Pflegeberufe hat es auch nicht versäumt, sich neuen Herausforderungen in der Krankenpflege zu stellen.

„Die Einrichtung einer Ausbildungsmöglichkeit für Operationstechnische Assistenten (OTA) und Krankenpflegehelfer ist gerade in den letzten Jahren Ausdruck dieser Entwicklung in der Krankenpflege, so der Krankenhausdezernent. Natürlich wurde aber vor allem die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. die Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger als originäre Aufgabe der Ausbildung groß geschrieben. Frenz: „ Zurzeit zählen wir mit 174 Ausbildungsplätzen zu den großen Schulen im Gesundheitswesen in Hessen."

Von dieser hervorragenden Ausbildung, die ihre Anerkennung auch durch die Verleihung verschiedener Zertifikate gefunden hat, profitieren übrigens nicht nur die Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster, sondern auch andere Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, die den ausgebildeten Pflegekräften der Schule für Pflegeberufe gerne einen Arbeitsplatz anbieten. Frenz: „Die Krankenpflegeschule erfüllt somit sowohl eine sozialpolitische als auch für die Menschen unserer Heimat wichtige arbeitsmarktpolitische Aufgabe."

Der BildungsPartner gGmbH ist nicht nur die Schule für Pflegeberufe, sondern auch das Bildungszentrum mit seinen Gesundheitsangeboten für die gesamte Bevölkerung angeschlossen ist. Seit zwei Jahren wird auch eine auf ein Jahr verkürzte Ausbildung für Hochschulabsolventen der hessischen Pflegestudiengänge angeboten.

Um auch in Zukunft eine professionelle pflegerische Versorgung der Bevölkerung durch kompetente Aus-, Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten, vor allem aber auch um den Forderungen der Bevölkerung durch umfassende Angebote in der Erwachsenenbildung, die bei steigendem Gesundheitsbewusstsein die Gesundheitsangebote mit einschließt, nachzukommen, hat sich der Main-Kinzig-Kreis als 100-prozentiger Gesellschafter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH bzw. der BildungsPartner gGmbH und als Betreiber der Volkshochschule entschlossen, ab 2008 die Schule für Pflegeberufe, das Bildungszentrum und die Volkshochschule unter einem gemeinsamen Dach anzusiedeln.

Erster Kreisbeigeordneter Frenz: „Mit diesem in Hessen einmaligem Modell werden wir die Zukunft meistern."

Dirk Niedoba, der Leiter der BildungsPartner gGmbH begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste bei der Feier zum 60-jährigen Bestehen der Krankenpflegeschule.

Hohe Zahl der Examinierten Traumnote 1,0 für Judith Jökel

Krankenhausdezernent Frenz, Geschäftsführer Bartsch und Schulleiter Niedoba mit dem Examinierten.

Glückwünsche überbrachte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz den Examinierten der Schule für Pflegeberufe, die der Main-Kinzig-Kliniken BildungsPartner gGmbH in Gelnhausen angeschlossen ist. „Ich freue mich", so der Krankenhausdezernent, „dass wieder 28 Schülerinnen und Schüler das Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege mit Erfolg abgeschlossen haben.
In der Gesundheits- und Krankenpflege haben

Darren Baulig (Gelnhausen), Michaela Beja (Gedern), Sebastian Blondin (Gelnhausen), Claudia Fuß (Schlüchtern), Christina Harnischfeger (Jossgrund), Judith Jökel (Gründau), Katharina Kettner (Bad Orb), Esra Keles (Wächtersbach), Michelle Koch (Wächtersbach), Jonas Michler (Erlensee), Olga Noskoff (Brachttal), Michael Rathmann (Gelnhausen), Janine Rosenberger (Zeitlofs), Oksana Schiz (Fulda) ,Benjamin Schneider (Steinau), Tim Siebert (Gründau), Alice Stroh (Freigericht), Stefanie Tietze (Birstein) und Samantha Winter (Langenselbold) und in der Gesundheits- und Kinderrankenpflege Ramona Brückner (Sommerkahl), Anke Chmelar (Birstein), Manuel Geuen (Gelnhausen), Franziska Gungl (Bruchköbel), Annekathrin Hohmann (Gelnhausen) , Marie-Dorothea Kummer (Gelnhausen), Ruth Möthrath (Gelnhausen), Nadine Schulze (Bruchköbel) und Anna Katharina Wieler (Sommerkahl) das Examen bestanden.

„Besondere Glückwünsche hatte der Krankenhausdezernent für Judith Jökel aus Gründau, Janine Rosenberger aus Zeitlofs, Christina Harnischfeger aus Jossgrund und Sebastian Blondin aus Gelnhausen parat. Sie wurden vom Krankenhausdezernenten als Examensbeste ausgezeichnet, wobei Judith Jökel das Examen mit der Traumnote 1,0 bestanden hat.

Frenz brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass das Examen die Türen zu den beruflichen Tätigkeiten öffnen möge, „die Sie gerne übernehmen möchten."

Drei Jahre sind die Examinierten in Theorie und Praxis der Krankenpflege ausgebildet worden. Der Krankenhausdezernent dankte Schulleiter Dirk Niedoba und seinem Team für die umfangreiche medizinische und pflegerische Wissensvermittlung. Frenz: „Ich würde mich freuen, wenn es der Schule für Pflegeberufe auch gelungen wäre, Neugierde auf Begegnungen mit Menschen und die Umgebung zu wecken sowie Beobachtungs- und Beurteilungsfähigkeit zu schärfen. „Gerade im Umgang mit Patienten bzw. Pflegebedürftigen ist dies besonders wichtig", so der Krankenhausdezernent.

Dr. Karsten Rudolf ist neuer Referent

Erfahrungen einbringen

Dr. Karsten Rudolf

Referent des Geschäftsführers für Bildungsarbeit ist seit Anfang Dezember Dr. Karsten Rudolf. Er ist 33 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Dr. Rudolf studierte Politikwissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft und promovierte mit dem Thema Bildungsmarketing. Während der Promotion war er beim Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. im Bereich berufliche Bildung angestellt. Ehrenamtlich engagierte er sich zudem zehn Jahre als Vorsitzender des Büdinger Kreis e.V. , einem überparteilichen Verein zur politischen Bildung . Er gestaltete aktiv dessen Bildungsarbeit. Beruflich war Dr. Rudolf vor dem Eintritt in die BildungsPartner GmbH fünfeinhalb Jahre in der Wirtschaft tätig. Dabei lag sein Tätigkeitsschwerpunkt auf Kommunikationsprozessen in Veränderungssituationen, zunächst bei der Deutschen Bank AG und später beim Arbeitgeberverband HessenChemie. Daneben gestaltete er die politische Europaarbeit bei der HessenChemie.

In der BildungsPartner GmbH will Dr. Rudolf seine in Wirtschaft und Studium gewonnenen Erfahrungen gebündelt einbringen: Sein Credo: „Bildung ist für mich der Schlüssel für die Zukunft und bietet dem Einzelnen die Chance zur eigenverantwortlichen Gestaltung des Lebens."

2. Gelnhäuser Wundtag

140 Fachbesucher wollen Erkenntnisse und Erfahrungen konsequent nutzen

Unter dem Motto „Kenntnisse und Erfahrungen konsequent nutzen", luden Mitte Oktober Maria Solbach, stellvertretende Pflegedienstleiterin sowie Dirk Niedoba, Leiter der Bildungspartner gGmbH, unterstützt von der „Arbeitsgruppe Chronische Wunden im Main-Kinzig-Kreis" interessierte Kranken- und Altenpflegekräfte sowie Ärzte aus Hessen zum 2. Wundtag nach Gelnhausen ein.
Die sieben angebotenen Fachvorträge, die zwei Workshops sowie die begleitende Industrieausstellung mit zwölf Firmen besuchten rund 140 Pflegekräfte. Zudem konnte das Bildungszentrum auf Grund der hohen Qualität der Veranstaltung die größtmögliche Anzahl an Fortbildungspunkten (insgesamt acht) im Rahmen der freiwilligen Registrierung für beruflich Pflegende des Deutschen Pflegerates vergeben.
Zu Beginn des Fortbildungstages stellte die Pharmareferentin Gudrun Felske aus Heusenstamm das neue „Curriculum der DGfW-Leitlinien für die Versorgung chronischer Wunden" vor, bevor Daniel Baum, Krankenpfleger und Anwendungsspezialist aus Reichelsheim „aktuelle Herausforderungen für das Wundmanagement: Infektionen, Exudate und Nekrosen" darstellte.
Ingo Gliem, Hygienefachkraft und Wundexperte aus Arnsberg erläuterte die „Anwendungsrichtlinien in der Wundantiseptik" und die Krankenschwester Iris Losito aus Bad Homburg ergänzte dies um wichtige Aspekte der „Ernährung bei Wundheilungsstörungen".
Die beiden Fachärzte des Krankenhauses Gelnhausen, Dr. Astrid. Dörner sowie Dr. Dietrich Tews, widmeten sich in ihren Vorträgen der „Prävention und Behandlung des diabetischen Fußsyndroms" sowie „der orthopädischen Versorgung des Charcot- Fußes".
Die beiden gut besuchten Workshops thematisierten Neuerungen der „V.A.C. Therapie bei Wunden" sowie der „Kompressionstherapie beim Ulcus cruris venosum".
Den abschließenden Höhepunkt des Tages bildete, wie schon beim ersten Wundtag, der Vortrag von Prof. Dr. Burkhard Wille, Leiter des Institutes für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle in Gießen, mit dem Thema „MRSA -Problematik bei chronischen Wunden".
Bei der Verabschiedung der Teilnehmenden der erneut gelungenen Veranstaltung, konnten Maria Solbach und Dirk Niedoba den Anwesenden die baldige Neuauflage zusagen. So sind im Bildungskalender für 2008 neben einer Fortbildungsreihe mit vier Terminen am 23.April, 28.Mai., 17. September und 3. Dezember 2008 zum Wundmanagement auch wieder ein ganzer Tag zur Wundtherapie am 12. November 2008 bereits fest eingeplant.

Während des 2. Gelnhäuser Wundtages wurden interessante Themen behandelt.

Aushilfsengel 007

Liebe Leute vom Krankenhaus -
ich bin ein Weihnachtsengel und helfe hier aus!
Nämlich dem Kollegen 110 -
Petrus meint, es wird schon gehen.
Per GPS kam ich geschwind,
ins Kinzigtal so wie der Wind.
Hatte vorher mich beraten -
was würde mich hier denn erwarten.
Auf dem Weg nach Osten bräuchte ich
nicht abzubiegen -
Salmünster könnte ich einfach überfliegen.
Die Kollegen, die hier tätig waren,
jetzt nach Gelnhausen und Schlüchtern fahren.
Und war der Abschiedsschmerz mal überwunden,
haben Sie dort hoffentlich eine neue Heimat
gefunden.
In Gelnhausen stehen keine Kräne mehr-
dafür in Schlüchtern, seht mal her.
Da herrscht täglich viel Gewimmel,
die Psychiatrie wächst in den Himmel!
Und Pläne fürs Haupthaus sind auch gemacht,
ein vierter Stock wird angebracht.
Ein neues Dach ist heiß ersehnt,
ein neuer Fahrstuhl auch erfleht.
So wandelt sich des Hauses Bild -
die neue Zeit, sie kommt geschwind.
Das alte HIB das steht jetzt leer,
der Abschied fiel so manchem alten Menschen
schwer.
Ist das Gelände erst geräumt,
wird schon wieder eingezäunt.
Geplant ist wohl ein Ärztehaus,
doch genaues ist noch nichts raus.
So flieg ich weiter Richtung Westen-
in Gelnhausens Gynäkologie steht es zum
Besten.
Vom Klapperstorch gibt's zu berichten,
der arme Kerl fliegt Sonderschichten.
Die Landebahn genau er kennt,
er mehrmals täglich drüber rennt.
Grund zum Feiern hatte man,
bei den Bildungspartnern nebenan.
Mit Männern und Frauen der ersten Stunde,
saß man beisammen in froher Runde.
Die alten Zeiten vor 40 Jahren-
wie präsent und gut sie waren.
Nun ist mein Rundflug fast vorbei.
Es kann jetzt losgehen mit der Weihnachterei.
Ein neues Jahr liegt vor uns allen-
hoffentlich wird es uns gefallen.
Und bleibt mir alle schön gesund,
dann gebe ich auch im nächsten Jahre kund,
was es Neues gibt in Eurem Haus -
nun geht mir aber die Puste aus.
Muss zurück durchs Himmelstor,
und bereite mich auf nächste Jahr vor.

Gesegnetes Fest und für alle Frieden
wünscht Euer Aushilfsengel 007.

7. Gelnhäuser Fortbildungstag

Rund 125 Kinderkrankenpfleger und Hebammen diskutierten über Neuerungen

Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde & Geburtshilfe, Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde sowie Dirk Niedoba, Leiter der Bildungspartner gGmbH, hatten Ende September 2007 zum nunmehr 7. Mal in Folge Hebammen, Pflegekräften und Ärzte aus ganz Hessen sowie den angrenzenden Bundesländern zu einer Fachtagung in das Krankenhaus Gelnhausen eingeladen. 2007 wurden aktuelle und fachübergreifende Aspekte und Neuerungen der Prävention und Therapie von Früh- und Neugeborenen sowie Kleinkindern in acht fesselnden Vorträgen vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. Chefarzt Dr. Rhodius eröffnete den Fortbildungstag mit dem Thema „Allergieprävention im Kindesalter", bevor Dr. Heidrun Kröger, Oberärztin der Frauenklinik, zum Thema „Diagnostik und Therapie der Präekampsie" und die Gelnhäuser Hebamme Susanne Swetlik zum professionellen „Umgang mit Eltern bei Totgeburten" die Teilnehmer in ihren Bann zogen. Nach der Mittagspause und dem Besuch der Industrieausstellung zeigte Diplom- Mediziner Mike Poßner aus Frankfurt interessante Aspekte „der Entwicklung des Geschmacks in Abhängigkeit von der individuellen Ernährung" auf. Dr. Michael Zemlin, Oberarzt der Universitätskinderklinik in Marburg, referierte zu Neuerungen bei der „Analgesie bei Früh- und Neugeborenen" und Dr. Kristina Bolinger, Oberärztin der Kinderklinik Gelnhausen über das Thema „Pro und Contra der Gabe von D-Flouretten". Nach rund sechs Stunden interessanter Fachvorträge und spannender Diskussionen bildeten das Referat von Dr. Marc Ebner, ebenfalls Oberarzt der Kinderklinik, zur „Vorgehensweise bei Ikterus" und der Vortrag von Dr. Ute Arndt, stellvertretende Leiterin von „Medizin und Wissenschaft" des deutschen Grünen Kreuzes, die über zahlreiche neue wissenschaftliche Erkenntnisse rund um das Thema „Impfungen im Kindesalter" informierte, noch einmal einen Höhepunkt der Veranstaltung. Der 8. Gelnhäuser Fortbildungstag findet am 24. September 2008 statt.

Aus ganz Hessen waren die Hebammen nach Gelnhausen gekommen.

Impressum

„Pulsschlag" – Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion:
Patrick Haberland, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift:
Krankenhaus Gelnhausen
Patrick Haberland, Herzbachweg 14,
63571 Gelnhausen,
Telefon (0 60 51) 87-24 15,
Fax (0 60 51) 87-26 17.

Druck:
Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.

„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Krankenhaus Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Krankenhaus Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Krankenhaus Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

Partnerschaft mit Troizk

Gelnhäuser Ärzte und Pfleger besuchten Krankenhaus in Troizk - Dr. Schwab setzte Patientin künstliches Kniegelenk ein

Eine besondere Entwicklung hat die Partnerschaft zwischen den Main-Kinzig-Kliniken und den beiden Krankenhäusern in Troizk in Russland genommen.

Nachdem im vergangenen Jahr im Rahmen eines Partnerschaftstreffens zwischen dem Main-Kinzig-Kreis bzw. der Stadt Wächtersbach und der russischen Stadt Troizk unter der Leitung des Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und des Wächtersbacher Bürgermeisters Rainer Krätschmer eine Vereinbarung zwischen den Krankenhäusern der Stadt Troizk und den Main-Kinzig-Kliniken abgeschlossen wurde, die die Unterstützung der beiden Krankenhäuser in Troizk in der medizinischen und pflegerischen Versorgung beinhaltete, ist es in den letzten zwölf Monaten zu intensiven Kontakten gekommen. Vorläufiger Höhepunkt der medizinischen Unterstützung der russischen Partnerschaftsgemeinde des Main-Kinzig-Kreises und der Stadt Wächtersbach durch die Main-Kinzig-Kliniken war die Implantation eines modernen Kniegelenks mit Hilfe der Navigation durch den Oberarzt der Unfallchirurgie, Dr. Matthias Schwab, in einem der beiden Troizker Krankenhäuser. Begleitet wurde der Oberarzt des Krankenhauses in Gelnhausen in Moskau von Pflegedienstleiter Klaus Weigelt und Dr. Benno Steinmann, der als Dolmetscher fungierte, weil er sowohl die deutsche als auch die russische Sprache perfekt beherrscht.

„Dank unkomplizierter Kontakte zum Prothesenhersteller, bei dem es sich um einen der drei Weltmarktführer handelt, wurden die technischen Gerätschaften in Troizk bereitgestellt", so Dr. Schwab. Viele Details konnten bereits im Vorfeld per Telefon- und Mail-Kontakten abgeklärt werden. „Die weiteren technischen Voraussetzungen im Krankenhaus in Troizk erforderten mit Blick auf den Operationssaal und die Operationswerkzeuge ein hohes Maß an Improvisationsbereitschaft", wusste der Oberarzt zu berichten. Dr. Schwab: „Die OP-Werkzeuge entsprachen in keiner Weise dem uns bekannten Standard. Bei der Bohrmaschine und der Säge handelte es sich um Werkzeuge, die offensichtlich aus dem Baumarkt stammten und durch ein bei uns bereits überholtes Gassterilisationsverfahren sterilisiert wurden." Trotzdem verlief die von Oberarzt Dr. Schwab unter der Assistenz eines russischen Arztes und seinem Pflegeteam durchgeführte Operation bei einer 58-jährigen Dame vollkommen komplikationslos. Der Gelnhäuser Oberarzt: „Sie war bereits am zweiten postoperativen Tag an Achselgehstützen selbstständig mobil, Infektionsanzeichen gab es nicht."

Die Kosten für die Implantate mussten im übrigen von der Patientin selber getragen werden.

Nach Auskunft der teilnehmenden russischen Ärzte ist ein solches Kniegelenk mit den modernen technischen Hilfsmitteln der Navigation im Raum Moskau erstmalig implantiert worden. Entsprechend groß war das Medieninteresse in und um Troizk. Auch viele Mediziner zeigten sich sehr interessiert.

Geplant waren weitere Operationen, die aber wegen schwerwiegender Begleiterkrankungen der Patienten nicht durchgeführt werden konnten. So blieb der Gelnhäuser Delegation umfangreich Zeit, die medizinische Infrastruktur in Russland kennen zu lernen.

Ihr Fazit: Zum einen sind bereits erhebliche Modernisierungen einzelner Abteilungen erfolgt, zum anderen besteht, insbesondere im Bereich der Pflege und der Hygiene, noch Nachholbedarf. „Die medizinische Versorgung auf dem Lande entspricht der unsrigen vor 20 bis 30 Jahren", so Dr. Schwab, der die große Gastfreundschaft lobte. Der Oberarzt: „Eine Fortsetzung des medizinischen Austausches als Beitrag zur Verbesserung der Patientenversorgung in Russland ist unbedingt notwendig."

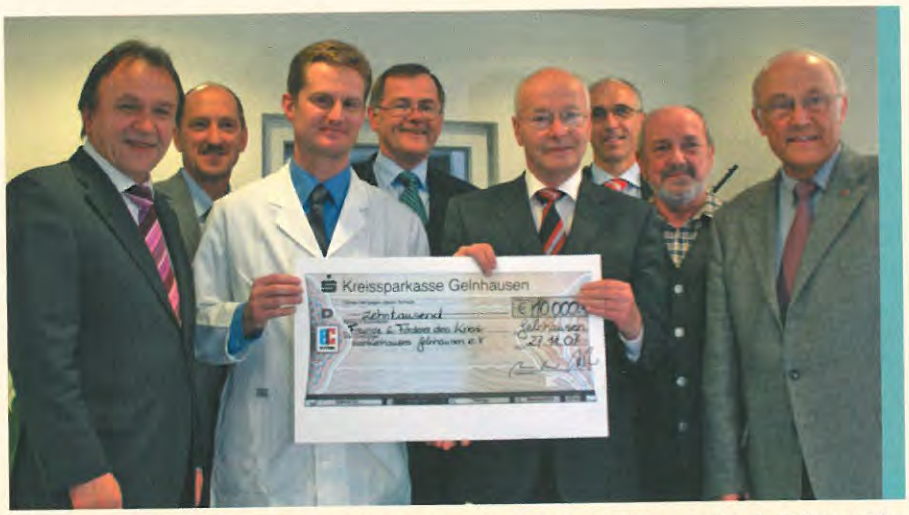
Mit der Implantation des Kniegelenks ist ein wichtiger Schritt getan worden.

Glücklich nimmt die 58-jährige Dame im Beisein des russischen Arztes Dr. Schwab in ihre Arme.

Unser Bild zeigt (hinten von links): Klaus Weigelt, PDL, Alexander Plattner, OP Pfleger, Dr Matthias Schwab, Oberarzt Unfallchirurgie Main-Kinzig-Kliniken, den Chefarzt der Unfallchirurgie Troizk und den Chefarzt der Anaesthesie Troizk sowie (vorne von links) Ingrid Wesp, OP-Leitung, Sylke Brill, Intensivleitung, und Dr Benno Steinmann, Chirurg der Main-Kinzig-Kliniken.

Spende von der Sparkassenstiftung

10.000 Euro für ein Dialysegerät im Gelnhäuser Krankenhaus



Unser Bild zeigt (von links) Landrat und Kuratoriumsvorsitzender Erich Pipa, Karl Heinz Freisler, Dr. Wolfgang Hahn, Gerhard Kleespies, Jürgen Michaelis, Dieter Bartsch, Wolfgang Herbert und Kuratoriumsmitglied Hubert Müller.

Dr. Wolfgang Hahn, leitender Oberarzt der Intensivstation in Gelnhausen kann sich freuen. Er hat von Jürgen Michaelis, dem Vorsitzender des Vereins „Freunde und Förderer des Krankenhauses in Gelnhausen", eine Spende in Höhe von 10.000 Euro erhalten. Damit soll ein Dialysegerät für die Behandlung von Nierenkranken angeschafft werden.

Die Spende kommt von der Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen. Deren Kuratoriumsmitglieder, Landrat Erich Pipa (Vorsitzender) und Hubert Müller (Stellvertreter) sowie der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Gelnhausen, Gerhard Kleespies, und Vorstandsmitglied Karl Heinz Freisler, Fördervereinsvorstandsmitglied Wolfgang Herbert und Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken wohnten der Spendenübergabe bei.

Dr. Wolfgang Hahn betonte, dass das neue Dialysegerät, das rund 20.000 Euro kosten wird, bei akutem Nierenversagen von Patienten in der Intensivstation eingesetzt werden soll. Dr. Wolfgang Hahn: „Neben einer verminderten Nierendurchblutung infolge eines Blutdruckabfalls können Vergiftungen oder Allergien zum akuten Nierenversagen führen. Wir müssen in der Intensivstation des Gelnhäuser Krankenhauses pro Jahr mehrere Dutzend Patienten mit akutem Nierenversagen behandeln. Deshalb war die Anschaffung eines solchen Dialysegeräts, das als außerordentlich wichtiger Teil der Therapie angesehen wird, dringend notwendig."

„Dies ist auch der Grund gewesen", so der Kuratoriumsvorsitzende, Landrat Erich Pipa, warum die Sparkassenstiftung die Anschaffung eines solchen Dialysegeräts unterstützt hat. Jürgen Michaelis bedankte sich bei der Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen und seinen Kuratoriumsmitgliedern für die großzügige Spende, die dem Ziel des Vereins, Spendengelder für Investition in wichtigen medizinischen Bereichen zu sammeln, entsprochen habe. Michaelis: „Der Verein will mit Spenden das Krankenhaus unterstützen. Und dabei zählt auch die Intensivstation des Gelnhäuser Krankenhauses zu den wichtigen förderungswürdigen Einrichtungen. Insofern passt diese Spende in die Zielrichtung der Freunde und Förderer des Krankenhauses. Vorsitzender Michaelis rief die Bürgerinnen und Bürger auf, gerade in der spendefreudigen Zeit vor Weihnachten auch an die kranken Menschen im Gelnhäuser Krankenhaus zu denken und ihnen die Zeit so angenehm wie nur möglich zu machen. Michaelis: „Jede noch so kleine Spende wird sinnvoll für die Verbesserung der Infrastruktur im Gelnhäuser Krankenhaus, der wichtigsten medizinischen Einrichtung im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis, eingesetzt.

Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V.

Das Krankenhaus Gelnhausen ist eine wichtige Einrichtung für die Menschen im Altkreis Gelnhausen. Die Gesundheitsreform und ihre Auswirkunken auf die Krankenhausversorgung setzen die Klinik einem immer stärkeren Kostendruck und einem harten Wettbewerb auf dem Gesundheitsmarkt aus. Freunde und Förderer haben sich zusammengefunden, um das Krankenhaus zu unterstützen und die wohnortnahe Krankenhausversorgung zu sichern.

Wer kann Mitgleid werden? Mitgleid kann jeder werden, der das Krankenhaus bei seiner Aufgabe einer wohnortnahen Krankenhausversorgung unterstützen will.

Wie werde ich Mitglied? Einfach die Beitrittserklärung ausfüllen oder mit dem Verein Kontakt aufnehmen.

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V.

Nachname | Vorname | Geb.-Datum

Straße | Postleitzahl | Wohnort

Der Jahresbeitrag in Höhe von 60,- Euro kann von meinem Konto abgebucht werden.

Konto Nr.: | BLZ: | Bank:

Ort: | Datum: | Unterschrift:

Bitte senden Sie diese Beitrittserklärung an:
Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. · z.H.: Wolfgang Herbert · Rhönstraße 53 · 63571 Gelnhausen

Zweijähriger Lehrgang

16 neue Praxisanleiter/-innen für die Pflegeberufe qualifiziert

Der zweite berufsbegleitende Lehrgang zum Praxisanleiter der Main-Kinzig-Kliniken Bildungspartner gGmbH schloss mit einer Feier erfolgreich ab. Dabei überreichten Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich und Dirk Niedoba, der Leiter der Bildungspartner gGmbH, im Beisein der jeweiligen Stations- und Abteilungsleitungen die Zertifikate und einen Blumengruß.

Nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe müssen alle Praxiseinsatzgebiete der Pflegeberufe berufspädagogisch qualifizierte Praxisanleiter vorweisen. Um diese gesetzliche Vorgabe zu erfüllen, sind 16 Pflegekräfte aus der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege erfolgreich weitergebildet worden.

Der zweijährige, berufsbegleitende Lehrgang startete im September 2005 mit Pflegekräften der drei Häuser der Main-Kinzig-Kliniken sowie von zwei Kooperationspartnern der Schule für Pflegeberufe, den Mediclin Kliniken in Bad Orb sowie dem Altenpflegezentrum in Bad Hersfeld.

Es war bereits der zweite Lehrgang dieser Art, den die BildungsPartner gGmbH angeboten hatte; der dritte hat im September dieses Jahres begonnen.

Im Verlauf der Weiterbildung lernten die Teilnehmenden in Rollenspielen, Gruppenarbeiten und Vorträgen sowie informellen Austauschrunden, eigenverantwortliches und ressourcenorientiertes Planen und Handeln kennen. Zudem fand ein reger Austausch zwischen unseren Häusern und den Kooperationspartnern statt.

Zwei Themen lagen den Teilnehmenden besonders am Herzen. Was ist eine Praxisanleitung, Praxisbegleitung und wo liegt der Unterschied zum bisherigen Lehren und Lernen in der Praxis?

So ist Praxisbegleitung begleitendes Lehren und Lernen im Pflegealltag. Dies gestaltet sich in Form von Zusammenarbeit, individueller Unterstützung, Gesprächen, Feedback und Präsenz in der Praxis und orientiert sich am Pflegealltag sowie dem aktuellen Ausbildungsstand der Lernenden. Praxisanleitung kann durch jede examinierte Pflegekraft erfolgen. Die Vorgehensweise ist nicht didaktisch aufbereitet und wird auf dem Lernverlaufsbogen, Beurteilungsbogen und in Gesprächsprotokollen dokumentiert.

Praxisanleitung hingegen ist ein gezieltes und geplantes Lernen und Lehren in der Praxis. Sie gestaltet sich in Form eines strukturierten Vorgespräches zur Ermittlung des Ausbildungsstandes sowie der Kompetenzen des Lernenden, zur Planung des Vorgehens sowie der Festlegung der Ziele. Die geplante, festgelegte und zielgerichtete Anleitung schließt immer mit der Reflexion durch den Lernenden und Lehrenden ab. Der Lernverlauf erfolgt in Prozessen. Die Praxisanleitung wird durch Praxisanleiter und / oder die Lehrenden der Schule angewandt. Die Vorgehensweise ist handlungsorientiert und methodisch-didaktisch aufbereitet. Sie wird immer auch dokumentiert.

Die Absolventen mit Stationen und Einrichtungen:

Betz, Bianca	CS 2, SLÜ
Ekic, Alma	K 1, GN
Faust, Anke	INA, SLÜ
Fuchs, Katja	Kurzzeitpflege, GN
Gerbig, Cornelia	P 2, SLÜ
Gerhard, Daniela	P 3, SLÜ
Gerlach, Christa	CBS, SLÜ
Günther, Gabriele	G2, SLÜ
Hartmann, Inken	OP, SLÜ
Kersch, Daniela	Altenhilfezentrum
Müller, Isabell	CBS, SLÜ
Müller, Steffanie	G 2, SLÜ
Müller-Wellensiek, Monika	Chirurg. Ambulanz, GN
Nagel, Karin	K 2, GN
Poertzel, Julia	CU 2, GN
Schuhmacher, Sara	Neuro-Orthopäd. Reha-Zentrum (Mediclin), Bad Orb
Voigt, Birgit	Neuro-Orthopäd. Reha-Zentrum (Mediclin), Bad Orb

Dozenten waren: Dirk Niedoba, Ina Pauli und Elisabeth Gottschalk

Exkursion der AG Aromapflege nach Karlsruhe

Viele Eindrücke aus dem Hause Hamm mitgenommen

In diesem Jahr ging die Arbeitsgruppe Aromapflege auf eine Fahrt des Riechens und Staunens. Sie besuchte die OK-Apotheke (früher Forum-Apotheke) in Karlsruhe, welche die Mischungen für die Main-Kinzig-Kliniken herstellt.
Nach einer entspannten Anreise mit dem ICE wurden die Aromaexpertinnen am Karlsruher Bahnhof von der Apothekerin Dorle Hamm abgeholt. Der erste Weg führte sie in die Räumlichkeiten der Apotheke. Dort konnte die große Auswahl an Produkten aus der Aromatherapie bewundert werden. Danach durften sie in das Herzstück der Apotheke - in den Herstellungsbereich „eindringen". In einem kleinen Vortrag vermittelte Dorle Hamm einen Eindruck über die Herstellung, die in ihrem Hause von zwei PTA's in Handarbeit durchgeführt wird.

Die Teilnehmerinnen der Fahrt nach Karlsruhe.

Nach der Mittagspause war es endlich soweit: Die Teilnehmerinnen der Exkursion durften selbst „Hand anlegen" und konnten dort den Lippenpflegebalsam überarbeiten und mit viel handwerklichem Geschick selbst herstellen. „Wir konnten uns einen Eindruck verschaffen, mit wie viel Zeitaufwand und Liebe zum Detail hier gearbeitet wird", so eine der Teilnehmerinnen. Das schafft einen ganz neuen Zugang zu den Produkten, die im Krankenhaus Verwendung finden!
Dorle Hamm nahm sich für die vielen Fragen ausgiebig Zeit und gab individuell geduldig Ratschläge, sodass die Exkursionsmitglieder am späten Nachmittag mit vielen neuen Eindrücken und einer kleinen Schatzsammlung aus dem Hause Hamm die Rückreise mit dem ICE nach Gelnhausen antreten konnten.

Fünf Jahre ehrenamtliche Besuchsdienste

Das Wichtigste: Zeit nehmen für den Anderen

Vor fünf Jahren wurde im DRK Kreisverband Gelnhausen das Projekt „Ehrenamtliche Besuchsdienste" ins Leben gerufen.
Eine Initiative, die ganz im Zeichen der Menschlichkeit steht, entsprechend dem großen Motto des Roten Kreuzes, das aber nicht nur in der weiten Welt, sondern auch hier gilt.
Im Jahr 2002 stellte Gabriele Wiemer, Sozialarbeiterin im DRK, den Main-Kinzig-Kliniken ihr Konzept des ehrenamtlichen Besuchsdienstes im Krankenhaus vor. Schon nach wenigen Gesprächen stand fest, dass es im Krankenhaus in Gelnhausen durchaus einen Bedarf hierfür gibt. Das Konzept des DRK ist eine ausgezeichnete Idee, hieß es damals. Dies hat sich bewahrheitet.
Schnell fanden sich 10 Frauen, um diesen Besuchsdienst ehrenamtlich zu übernehmen. Für eine sehr gute Zusammenarbeit von DRK und Krankenhaus sorgt Schwester Maria Solbach. Sie ist für die ehrenamtlich Tätigen die wichtigste Kontaktperson im Krankenhaus.
Mittlerweile sind zwei weitere Besuchsdienste hinzugekommen. Der Besuchsdienst in der Kurzzeitpflege, die ebenfalls dem Krankenhaus angeschlossen ist, und ein Hausbesuchsdienst der Ambulanten Pflegedienste des DRK Kreisverbandes. Für die Ehrenamtlichen im Hausbesuchsdienst steht als Ansprechpartnerin jederzeit Gabriele Grimm, Leiterin der Ambulanten Dienste, zur Verfügung.
20 Ehrenamtliche Besucherinnen sind derzeit regelmäßig unterwegs und besuchen Patienten im Krankenhaus, in der Kurzzeitpflege und in den Ambulanten Diensten des DRK.

Sie begleiten die Menschen auf kleinen Spaziergängen oder bei persönlichen Besorgungen am Kiosk, lesen Zeitungen oder Bücher vor und bieten Gesellschaftsspiele an. Manche Patienten oder Gäste möchten aber auch in Gesellschaft einen Fernsehfilm ansehen oder alte Fotoalben anschauen. Gabriele Wiemer: „Das wichtigste bei den Besuchen ist jedoch immer noch der persönliche Kontakt, die Kommunikation und die Zuwendung zum Menschen." Kurzum: Einfach nur da sein, zuzuhören und sich Zeit zu nehmen für den Anderen.

Blumensträuße und ein Dankeschön für die ehrenamtlichen Besuchsdienste.

Dr. Christoph Schreyer

„Lieber König im kleinen als Soldat im großen Reich"

Ohne Zweifel, der Arzt ist in Schlüchtern angekommen. Die Rede ist von Dr. Christoph Schreyer, dem geschäftsführenden Oberarzt der Chirurgie im Krankenhaus in Schlüchtern. Nicht nur die Informationsreihe „Arzt im Dialog" hat dem Chirurgen bei zwei Veranstaltungen wieder sehr viel Zuspruch gebracht. Auch die Volksmeinung über den geschäftsführenden Oberarzt und seine medizinische Arbeit, die mit den Hüft- und Knieimplantationen die Leuchttürme setzt, kommt an. Wer heute in und um Schlüchtern über den Arzt spricht, äußert sich positiv. Die Resonanz ist gut, und das Ergebnis ebenfalls, so übrigens auch im neuen Qualitätsbericht nachzulesen, wo in der Endoprothetik die vorgegeben Zielwerte allesamt erreicht bzw. überschritten werden. „Das ehrt mich natürlich", so Dr. Schreyer, der heute immer wieder gerne davon erzählt, dass „ich früher eigentlich nie nach Schlüchtern wollte, heute aber aus Schlüchtern nie mehr weg will".

Das hat natürlich Gründe: „Die Leute liegen mir, ich komme mit der offenen Mentalität der Menschen gut zu recht", weiß der geschäftsführende Oberarzt zu berichten.

Und noch eines zählt: Wenn jemand das Vertrauen der Bergwinkler gewonnen hat, akzeptieren sie ihn auch und vertrauen ihm, was gerade für die ärztliche Tätigkeit sehr wichtig ist. Und das ist bei Dr. Schreyer der Fall.

Die Patientenführung, wozu der richtige Kontakt zum Patienten zählt, ist für den Mediziner ein ganz wichtiger Mosaikstein zum medizinischen Erfolg. Vor allem aber auch die medizinische Kompetenz. Und die hat sich der aus Hanau stammende Arzt mit dem Studium der Humanmedizin in Rekordstudienzeit an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt erworben.

Das praktische Jahr absolvierte er Anfang der neunziger Jahre ebenso im Krankenhaus in Gelnhausen wie die Tätigkeit als Arzt im Praktikum (AiP). 2002 folgte die Anerkennung zum Facharzt für Unfallchirurgie. Dazwischen lagen berufliche Tätigkeiten im Kreiskrankenhaus in Lichtenfels, im Klinikum in Wetzlar und vier Jahre im Klinikum in Fulda unter dem bekannten Prof. Dr. Wörsdörfer, für Dr. Schreyer „eine harte, aber gute Schule".

Die Liebe zur Chirurgie war von Anfang an da, „obwohl ich bis zum praktischen Jahr nicht wusste, welche Fachrichtung ich einschlagen sollte". Beleg dafür ist übrigens auch die Promotion,

Dr. Christopf Schreyer

bezeichnenderweise in der Thorax-Herz-Gefäßchirurgie der Johann- Wolfgang- Goethe- Universität in Frankfurt. „Der Reiz an der Chirurgie ist das Operative", so der Spezialist für Chirurgie und Unfallchirurgie. Und noch etwas kommt hinzu: Der Arzt in der Chirurgie oder Unfallchirurgie sieht nach einer OP sofort den Erfolg seiner Arbeit.

Ausschlaggebend für die Berufswahl im Krankenhaus in Schlüchtern war damals eigentlich sein Bruder. Der gab dem zunächst zögerlichen Bruder den Rat mit auf den Weg, dass es besser ist, „König in einem kleinen als Soldat in einem großen Reich zu sein".

„Dieser Spruch", so Dr. Schreyer, hat für mich viel Wahrheitsgehalt enthalten." Dr. Ruthner, der damalige Chefarzt der Chirurgie, habe ihn mit offenen Armen empfangen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls. So hatte der Chirurg, inzwischen Oberarzt, „Zeit sich frei zu schwimmen und sein Reich einzurichten".

Seit 1. Februar 2006 ist er geschäftsführender Oberarzt der Chirurgie am Krankenhaus in Schlüchtern.

Und die Zahlen sprechen ebenfalls für sich und den Chirurgen Dr. Schreyer. Als er in Schlüchtern im Jahre 2003 begann, wurden 50 Hüft- und 52 Kniegelenke implantiert, damals allerdings „gedeckelt". Im Jahre 2007 werden es 120 Hüft- und 110 Kniegelenke sein, die im Schlüchterner Krankenhaus implantiert werden. „Natürlich hängt eine solche Entwicklung ganz wesentlich von einem Team nicht allein von einer Einzelperson ab", übt sich Dr. Schreyer in Bescheidenheit, obwohl der geschäftsführende Oberarzt die Prothetikpatienten alle selbst in Augenschein nimmt. „Wir sind ein sehr gutes Team und arbeiten sehr gut zusammen", so Dr. Schreyer, wobei er auch Knut Boden, ebenfalls Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, erwähnt sehen möchte, der mit höchstem Engagement dabei ist.

Sich selbst vermag der „Teamplayer" sehr gut einzuschätzen. „Ich bin manchmal etwas aufbrausend, was nicht gut ist, und gehe auch manchmal Dinge zu schnell an. Vor allem aber bin ich zu ungeduldig", nimmt Dr. Schreyer eine Einschätzung seiner Person vor, die auch geprägt ist von außerordentlich positiven Eigenschaften. „Ich bin ein geselliger Mensch, sehr zugänglich und komme im Großen und Ganzen mit Menschen sehr gut aus" (Dr. Schreyer), was er auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen sehen möchte. „Sicherlich kriegen sie manchmal auch meinen Zorn ab, im Großen und Ganzen kommen wir aber ganz gut miteinander aus", weiß der Vorgesetzte die tägliche Situation ganz gut einzuschätzen.

Seit 2003 - Oberarzt wurde er am 1. Juli - ist er in Schlüchtern sozusagen im doppelten Sinne sesshaft geworden. Denn auch das neue Haus, das im September 2003 gekauft wurde, steht in der Bergwinkelstadt, nur wenige Meter von Krankenhaus entfernt am Ziegelanger 6. Bewohnt wird es mit seiner Frau Isis und seinem siebenjährigen Sohn Felix. „Ich habe eine Frau und einen Sohn und beides nur einmal, so der Familienvater über das Familiäre im Hause der Schreyers. Ehefrau Isis ist der große Rückhalt der Familie. „Sie ist sehr geduldig und hält mir den Rücken frei", so der Familienvater. Wen wundert's bei so viel Engagement bei der Arbeit: Ehefrau Isis hat er während der Arbeit kennen gelernt. Sie war Kinderkrankenschwester in Gelnhausen.

Ab und an kommt es auch schon einmal vor, dass Sohn Felix den Vater an einem Tag überhaupt nicht sieht, weil der außer Haus geht, wenn der Sohn noch schläft, aber erst nach Hause kommt, wenn der Sohn bereits wieder zu Bett gegangen ist. „Einen Zwölf-Stunden-Tag ist für mich ein Traum, meist sind es 14 Stunden und mehr", so Schreyer.

Und wenn dann tatsächlich Zeit bleibt, steht natürlich die Familie im Mittelpunkt. Im Übrigen zählt ein Seewasseraquarium und im Sommer die Gartenarbeit zu seinen großen Hobbys.

Die Zukunft voll im Blickfeld wünscht er sich, „dass wir endlich einen Allgemeinchirurgen hier her bekommen und damit das gesamte chirurgische Spektrum der Chirurgie angeboten werden kann, freilich mit dem Leuchtturm Endoprothetik."

(ks)

Dienstjubiläum von Gudrun Röll: Engagement gelobt

Im September feierte Gudrun Röll ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Gudrun Röll begann ihre Ausbildung zur Köchin im Jahr 1982 am Kreiskrankenhaus in Schlüchtern. Viele Jahre arbeitete sie in der Schlüchterner Küche. Nach deren Schließung wechselte sie in den Menüservice, den sie inzwischen standortübergreifend leitet.

In einer kleinen Feierstunde im Kreise ihrer Kollegen dankte ihr Personalleiterin Kerstin Hammer für ihren langjährigen Einsatz im Betrieb. Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Silke Fabbrizio fand lobende Worte für das Engagement, das die Jubilarin beim Aufbau und der Leitung des Menüservice zeigt.

Dass die Jubilarin bei ihren Mitarbeiter sehr geachtet ist, wurde beim Anblick zahlreicher kulinarischer Köstlichkeiten und Präsente sehr deutlich.

Dienstjubiläum von Susi Busse: Flexibilität hervorgehoben

Im November konnte Susi Busse auf das 25-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst zurückblicken. Susi Busse war nach bestandenem Examen von 1982 bis 1991 als medizinisch technische Assistentin im Klinikum Offenbach beschäftigt, bevor sie in die Main-Kinzig-Kliniken wechselte. Hier war sie von 1991 bis 2005 im Labor im Krankenhaus Gelnhausen tätig. Nach dem Wechsel in den Patientenservice und dem Einsatz im Krankenhaus Bad Soden-Salmünster ist sie nun seit dem 01.Juli 2007 Mitarbeiterin im Bereich Information/Empfang in Gelnhausen.

Personalleiterin Kerstin Hammer sprach ihr Dank und Anerkennung aus und hob besonders ihre außerordentliche Flexibilität hervor. Dem schlossen sich in einer kleinen Feierstunde die Leiterin der zentralen Aufnahme Sigrid Rück, Willi Lindenberger sowie Rainer Appel als Vertreter des Betriebsrates an.

Dienstjubiläum von Andrea Leipold: Zielstrebigkeit unterstrichen

Im Oktober 2007 konnte die Pflegedienstleiterin Andrea Leipold auf das 25-jährige Dienstjubiläum in den Main-Kinzig-Kliniken zurückblicken. Andrea Leipold trat am 18. August 1981 als hauswirtschaftliche Praktikantin ins Krankenhaus Schlüchtern ein. Von 1982 bis 1985 absolvierte sie erfolgreich die Ausbildung in der Krankenpflege und wurde danach als Krankenschwester eingestellt. Im Jahr 1990 übernahm Andrea die stellvertretende Gruppenleitung und im Jahr 1996 die Gruppenleitung der chirurgischen Intensivstation. 2001 wurde ihr die Abteilungsleitung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie übertragen. Im Oktober 2003 wurde sie Pflegedienstleiterin für die „Innere" und die Psychiatrie. Im Oktober 2006 übernahm sie die Leitung der Geriatrie, an deren Aufbau sie maßgeblich beteiligt war. Im Jahr 2005 kam noch zusätzlich die Aufgabe der Qualitätsmanagementbeauftragten des Krankenhauses Schlüchtern hinzu. Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich, beschrieb Andrea Leipold in ihrer Laudatio als strebsam, gradlinig, zielstrebig, sehr strukturiert und gerecht. Dass Andrea Leipold in den Main-Kinzig-Kliniken eine hohe Wertschätzung genießt, zeigte die große Anzahl der Gratulanten aus allen Bereichen der Kliniken. Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich, Personalleiterin Kerstin Hammer und der Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel dankten ihr, überreichten ein Geschenk und eine Urkunde.

Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern.
Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung" kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern oder Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Vielen, vielen Dank für die gute Pflege und dass Ihr uns wieder auf die Beine geholfen habt!

Die (nun) gesunde Fam. Becker

Ihr Lieben,

ich möchte mich ganz herzlich für die aufopferungsvolle und liebevolle Betreuung meines Mannes bedanken. Die psychologische Betreuung, die ihr mir gegeben habt, hat mir auch sehr gutgetan. Bleibt so, ihr seid ein Super-Team!

CuL

Vielen Dank

I. Schubert

G. W. 6.8.2007

Liebe Küchenfeen,
vielen Dank für die schmackhaften Speisen, die ich aufgegessen habe, während mein Mann am Tropf hing. Alles Gute!

Viele Grüße
Ihre Gerda Wenche

An die Schwestern und Pfleger der Station – CuL
ein herzliches Dankeschön für die liebe Betreuung.

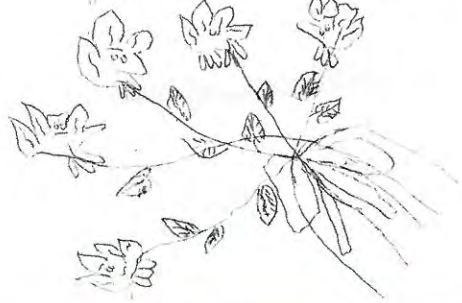
Ihnen allen eine gute Zeit

Gisela Röll

Schlüchtern!

Schwer im Krankenhaus in Schlüchtern, dort hat man mich krank gemacht. Diese Klinik kann ich jedem empfehlen, die ist noch menschlich für uns gemacht. Die Ärzte u. die Schwestern sehr immer für uns Menschen da. Wir sind alle arme Menschen, wenn wir von der Krankheit befallen sind. Hilfe suchen wir und finden wenn wir erst in der Klinik in Schlüchtern. Dort werden wir behandelt u. bekommen wieder neuen Mut. Von Ärzten u. Pflegern u. alles wird wieder gut. Es ist kranker Mensch braucht auch ein gutes Wort, das trägt zur Heilung bei und alles wird gut. Wir alle sind nur Menschen und liegen in Gottes Hand wie ein jeder von uns ist bekannt. Wir bitten Gott um seine Hilfe immerdar und hoffen auf ein gutes Jahr.

Geschrieben von einem Patienten aus der Klinik!



Danke
für Ihre sorgsame Pflege und Ihren netten, freundlichen Umgang!

Mit einem freundlichen Gruß verabschiedet sich

Hans-Jörg Reuter

Suchspiel

Kai Rother gewann 100 €

Kai Rother, Krankenpfleger in der „INA" im Krankenhaus in Schlüchtern ist der glückliche Gewinner beim Pulsschlag-Suchspiel „Original und Fälschung". Er konnte von der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler 100 € in Empfang nehmen, die natürlich für Weihnachtsgeschenke Verwendung finden dürften.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild zeigt das Krankenhaus in Schlüchtern aus der Vogelperspektive. Finden Sie die sechs Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen.

Viel Spaß beim Suchen!

Original

Fälschung

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name

.....

Krankenhaus / Abteilung

.....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punken:

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

Einstellungen • Berentungen • Jubiläen

Einstellungen

Seikel, Kerstin
Medizinisch-technischer Dienst
Pflegepersonal Gelnhausen

Schmidt, Michael
Pflegedienst
Pflegepersonal Gelnhausen

Heidelberger, John
Pflegedienst
Pflegepersonal Gelnhausen

Kusber, Maliwan
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Hauswirtschaft Gelnhausen

Pepler, Larisa
Ärztlicher Dienst
Medizinische Klinik Schlüchtern

Schmidt, Olaf
Ärztlicher Dienst
Medizinische Klinik Schlüchtern

Kling, Gesine
Assistenzärztin
Allgemein Chirurgie

Schafberg, Patrick
Medizinisch-technischer Dienst
Physikalische Therapie Gelnhausen

Metzler, Petra
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Reinigungsdienst Service GmbH GN

Nurtane, Sahin
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Reinigungsdienst Service GmbH GN

Lüsgo, Natascha
Pflegedienst
Pflegepersonal Schlüchtern

Nentwig, Vera
Pflegedienst
Kurzzeitpflegestation Gelnhausen

Schwarz, Gerlinde
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Küche Service GmbH Gelnhausen

Morasch, Swetlana
Funktionsdienst
Kreißsaal Gelnhausen

Lindenberger, Petra
Medizinisch-technischer Dienst
Physikalische Therapie Schlüchtern

Radwanski, Carmen
Pflegedienst
Pflegepersonal Gelnhausen

Ternullo, Marina
Pflegedienst
Medizinische Klinik Gelnhausen

Eurich, Ulrike
Medizinisch-technischer Dienst
Schreibdienst Schlüchtern

Königs, Maria da Penha
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Küche Service GmbH Gelnhausen

Erdelji, Susanne
Medizinisch-technischer Dienst
Schreibdienst Schlüchtern

Burger, Jaeck
Funktionsdienst
EKG Gelnhausen

Aspblad, Lisa
Pflegedienst
Kinderklinik Gelnhausen

Wahl, Caroline
Pflegedienst
Pflegepersonal Schlüchtern

Hartmann, Yvonne
Pflegedienst
Pflegepersonal Schlüchtern

Berentungen

Bohländer, Annemarie
Schreibdienst
Radiologie Gelnhausen

Jubiläen
10-jähriges Dienstjubiläum

Wächtler, Andreas
Cafeteria Verkauf
Gastronomie Gelnhausen

Jubiläen
25-jähriges Dienstjubiläum

Blum, Käthe
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Hauswirtschaft Schlüchtern

Goldhammer, Birgit
Pflegedienst
M1 Gelnhausen

Lehr, Claudia
Pflegedienst
Intensivstation Gelnhausen

Leipold, Andrea
Pflegedienstleitung
Schlüchtern

Gärtner, Waldemar
Personalbetreuer
Personalmanagement

Röll, Gudrun
Wirtschafts- und Versorgungsdienst
Gastronomie Gelnhausen

Spessart Kinzigtal Vogelsberg 2008

NEU

MAIN-KINZIG-KREIS
Spessart - Kinzigtal - Vogelsberg

Natur genießen
Gesundheit fördern
Geschichte entdecken
mit dem Gastgeberverzeichnis

E-Mail: tourismus@mkk.de
Internet: www.mkk-tourismus-spessart.de
Info-Telefon: 0 60 51 / 85 137 16 • Fax: 0 60 51 / 85 137 20
Main-Kinzig-Kreis: Referat Tourismus und Marketing · 63571 Gelnhausen · Barbarossastr. 24